

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstverträge  
Zeitschriften  
Kaufmann  
Bauwesen

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft  
Großenhain, des Amtsgerichts beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,  
des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagsanstalt  
Dresden 1480  
Verleger:  
Riesa Nr. 22

Nr 287.

Donnerstag, 10. Dezember 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Veränderungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundschreibfläche (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Restschreibfläche 100 Gold-Pfennige. Zeitraumbenutzer und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife: Bewilligte Rabatte erwirkt, wenn der Betrag vorfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeiträge "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Cortestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Disconttherabsetzung

Berlin, 10. Dezember

Die Reichsbank hat mit Wirkung ab Donnerstag, dem 10. Dezember, den Discontsatz von 8 auf 7 Prozent und den Lombardsatz von 10 auf 8 Prozent herabgesetzt.

In der Zentralauschubung führte Reichsbankpräsident Dr. Luther u. a. aus: Im besonderen galt es zu prüfen, ob es nicht bei voller Beachtung der währungs- und wirtschafspolitischen Gesichtspunkte, die trotz der Belohnbarkeit der derzeitigen Lage der deutschen Reichsmark ihre Geltung behalten, möglich ist, durch entsprechende Herabsetzung der bestehenden Discont- und Lombardsätze, die in der Entwicklung liegenden preislegenden Tendenzen zu unterstützen, die neben oder auf Grund der Notverordnung durch beschlossene oder geplante Maßnahmen verschiedener Stellen, wie der Reichsbahn, anderer Unternehmungen oder innerhalb der Geldwirtschaft einen neuen Antrieb erhalten. Diese Prüfung hat die Möglichkeit einer Senkung des Discontsatzes um ein Prozent und einer Senkung des Lombardsatzes um zwei Prozent ergeben, wodurch die früher übliche Spanne von ein Prozent zwischen dem Discont- und Lombardsatz wiederhergestellt wurde.

## Kalendarium der Notverordnung.

Was geschieht wann?

Unvergänglich:

Senkung aller Preise, die durch Kartelle, Syndikate und ähnliche Abmachungen, sowie durch Verpflichtungsscheine und Lieferungsbedingungen gebunden sind, um mindestens 10 Prozent gegenüber dem Stand vom 1. Juli 1931.

Senkung der Preise des freien Marktes auf Grund der Anordnungen des Reichskommissars für Preisüberwachung um einen entsprechenden Satz; dazu gehören auch die Werttarife der Kommunen (Gas, Elektrizität usw.), sowie die Tarife für handwerkliche Leistungen.

Erlaß von Steuerbefreiungen zwecks Eintreibung der Reichsluftsteuer.

Allgemeines Verbot des Tragens von Uniformen und Abzeichen politischer Verbände.

Verbot aller politischen Versammlungen und Kundgebungen zwecks Sicherung des Weihnachtsfriedens.

Ablösung der Hausinssteuer durch sofortige Zahlung des dreifachen Jahresbetrages.

Sicherung vor Zwangsvollstreckung, sofern diese unverhältnismäßige wirtschaftliche Schädigungen hervorrufen würde.

Ab 16. Dezember:

Senkung der Eisenbahngütertarife um 15 Prozent bis 26 Prozent.

Bis zum 19. Dezember:

Verhandlungen über sämtliche Tarifverträge zwecks Feststellung der ab 1. Januar 1932 gemäß den Vorschriften der Notverordnung in Kraft tretenden Sätze.

Ab 1. Januar 1932:

Senkung der Zinsen aller festverzinslichen Werte von 8 auf 6 Prozent resp. im Verhältnis 8 : 6; bei Zinssätzen, die über 12 Proz. hinausgehen, noch stärkere Herabsetzung. Entsprechende Maßnahmen zur Senkung der Zinssätze auf dem Kapitalmarkt.

Senkung der Preise der Zwangssyndikate (Kohle, Kaff, Stickstoff usw.) um 10 Prozent.

Herabsetzung der Untermieten um 10 Prozent der Friedensmiete.

Vereinbarung über die Senkung der Mieten in Neubauten nach Maßgabe der eintretenden Entlastung der Hausbesitzer durch die Senkung der Zinssätze.

Erhöhung der Umlafsteuer von 0,75 auf 2 Prozent; ausgenommen Brot und Mehl.

Senkung der Löhne und Gehälter um 10 Prozent für die Arbeiter und Angestellten bei Behörden, um 9 Prozent für die Beamten.

Vorsicht der kleinen Verleihenrenten in der Unfallversicherung; Neuregelung weiterer Sozialrenten.

Vorsicht der Steuerertragszuschläge.

Vorsicht der Mineralwassersteuer.

Steuerliche Erleichterungen für die Aufstellung großer Gesellschaften.

Am 5. Januar 1932:

Letzter Termin zur außerordentlichen Kündigung von Mietverträgen, die vor dem 15. Juli 1931 abgeschlossen sind, resp. über den 31. März 1932 hinaus laufen, sofern nicht inzwischen eine Senkung des Mietzinses um mindestens 20 Prozent vereinbart worden ist.

Am 10. März 1932:

Vorauszahlung der normalerweise am 10. April fälligen Einkommenssteuer und Körperschaftsteuer.

Am 31. März 1932:

Letzter Termin zur Ablösung der Hausinssteuer durch dreifache Zahlung des Jahresbetrages; weiterhin Ablösung nur noch durch Zahlung des dreifachfachen Betrages.

Weitere Forderung der Wohnungswirtschaft; Aufhebung des Reichsmieten- und des Mieterschutzgesetzes für die größeren Wohnungen.

## Ergänzungen und Einzelheiten zur Notverordnung.

### Der Wortlaut wichtiger Bestimmungen der Notverordnung.

Berlin. Die Bestimmungen des Kapitels 3 der Notverordnung über die Zinssenkung betreffen im Wortlaut:

Der Zinssatz von Anleihen, die in öffentlichen Schuldbüchern eingetragen oder über die Teilschuldverschreibungen ausgeben sind (Schuldverschreibungen des Reichs, der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, Pfandbriefe, Kommunal- und Kleinbahnobligationen, Schuldverschreibungen von Kreditanstalten oder Ablosungsanstalten des privaten oder öffentlichen Rechts, Obligationen von Aktien-gesellschaften, Kommunalobligationen auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Einzelpersonen usw.) wird, wenn er 8 v. H. oder weniger, aber mehr als 6 v. H. beträgt, auf 6 v. H., wenn er mehr als 6 v. H. beträgt, im Verhältnis von 8 zu 6 herabgesetzt. Soweit der Zinssatz mehr als 12 v. H. beträgt, wird der 12 v. H. übersteigende Teil des Zinssatzes im Verhältnis von 8 zu 4 herabgesetzt. Erhält sich als herabgesetzter Zinssatz eine Zahl, die nicht in volle Viertel teilbar ist, so wird sie nach oben auf ein volles Viertel abgerundet. Die Herabsetzung gilt nur für Zinsen, die für einen nach dem Inkrafttreten dieses Abschnittes liegenden Zeitraum geschuldet werden.

Ueber die Zinssenkung auf dem Geldmarkt heißt es: Der Reichskommissar für das Bankgewerbe hat durch Verhandlungen mit den Spitzenverbänden der Kreditinstitute sicherzustellen, daß bis zum 31. Dezember 1931 zwischen den Spitzenverbänden Vereinbarungen über die Höhe der für die berechneten Gelder zu gewährenden Zinsen und über die Berechnung der bei der Weitergabe der Gelder an Dritte maßgebenden Zinssätze und Provisionen getroffen werden. Die Vereinbarungen bedürfen der Zustimmung des Reichskommissars für das Bankgewerbe; sie gelten für alle Unternehmungen der betreffenden Art, auch falls diese den Spitzenverbänden nicht angeschlossen sind.

Ueber die Mietenkunst werden folgende Bestimmungen getroffen: Bei Mietverhältnissen, auf die die Vorschriften des Reichsmietengesetzes Anwendung finden, ermächtigt sich für die mit dem 1. Januar 1932 beginnende Mietzeit die gesetzliche Miete um 10 v. H. der Friedensmiete. Von dem gleichen Zeitpunkt an ermächtigt sich der Mietzins bei sonstigen Mietverhältnissen über Gebäude oder Gebäudeteile, die bis zum 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, um 10 v. H. der Friedensmiete. Bei Mietverhältnissen über Gebäude oder Gebäudeteile, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, ermächtigt sich vom 1. Januar 1932 ab der Mietzins anteilig am den Betrag, um den die laufende Belastung des Grundstücks nach den Vorschriften über die Zinssenkung gesenkt wird. Die Vorschriften dieses Kapitels finden auf Untermietsverhältnissen keine Anwendung. Gilt bei Inkrafttreten dieses Kapitels ein Mietzins, der niedriger ist als der Mietzins für die mit dem 1. Januar 1931 beginnende Mietzeit, so darf der Unterschied auf die Ermäßigung angerechnet werden. Der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister der Justiz erlassen zur Durchführung und Ergänzung dieses Kapitels Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften; dabei können sie für alle Fälle bestimmter Art Ausnahmen von den Vorschriften dieses Kapitels zulassen.

### Die Deutschnationale Volkspartei verlangt Aufhebung der Notverordnung.

\* Berlin. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat auf Grund des Artikels 24 der Reichsverfassung die sofortige Einberufung des Reichstages beantragt.

Die Deutschnationalen haben ferner folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die vierte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 ist außer Kraft zu setzen.“

### Dr. Oberstörben über die Notverordnung.

\* Braunschweig. Am Mittwoch abend sprach Dr. Oberstörben in einer stark besetzten Versammlung der DNP, über die Notverordnung. Er führte unter anderem aus, daß das deutsche Volk heute mit Erschütterung und Schanden vor dem Tatbestand einer neuen Notverordnung stehe; die Deutschnationalen wollten den Artikel 48 nicht befehligen, denn sie hätten die Absicht, den „Belagerungsartikel“ später einmal sehr hart anzuwenden; aber in wesentlicher anderer Form. Durch die neue Notverordnung werde in das Leben des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft tief eingegriffen. Sie sei weiter nichts als nackte Sozialfreudigkeit, Reichskanzler Brüning sei in seiner Kundgebung (scharf von der DNP) abgerückt. Das sei ein Zeichen dafür, daß er ganz unter dem Einfluß des Sen-

trums und der Sozialdemokratie stehe. Die Heraussetzung der Umlafsteuer müsse zu einer Erschütterung der gesamten Industrie und des Gewerbes führen. Infolge der Senkung der Kaufkraft durch die Einkommenssenkung und der damit verbundenen Schrumpfung des gesamten Erzeugungsprozesses werde automatisch das Heer der Arbeitslosen vermehrt werden. Die Regierungskreise seien über die Stimmung im Volke heute nicht unterrichtet. Das Schicksal der Regierung Brüning sei längst entschieden, weil die Regierung den Kampf um die Seele des deutschen Volkes einhundertprozentig verloren habe. Früher habe Brüning selbst gesagt, wenn man die letzte Reserve, die Umlafsteuer, noch anlasse, wolle er seinen Abschied nehmen, weil die Erhöhung dieser Steuer ein volkswirtschaftliches Verbrechen sei. — Auf die Außenpolitik eingehend sagte Dr. Oberstörben, daß die Deutschnationalen für eine Verständigung mit Frankreich seien, aber nur bei einer einhundertprozentigen wehr- und machtpolitischen Gleichberechtigung.

### Ländertagung für die Durchführung der Notverordnung.

\* Berlin. Zur Beratung der Ausführungsbestimmungen, die für die Mietenkunst und die sonstigen Neuerungen auf dem Gebiete des Wohnrechtes zu erlassen sind, trat heute in Berlin eine Konferenz der Länder zusammen. Sie soll vor allem Richtlinien für die Senkung der Mieten in Neubauwohnungen aufstellen, nachdem für die Wohnungen in alten Häusern die Notverordnung selbst vom 1. Januar an die Mieten um 10 Prozent gesenkt hat.

### Deute Erörterung der Notverordnung in Basel.

\* Basel. Der Beratende Sonderausschuß hat gestern die allgemeine Aussprache über die Wirtschafts- und Finanzfragen abgeschlossen. Heute Donnerstag begann der Ausschuß mit der Beratung der Notverordnung. In diesem Zusammenhang wird auch die neue deutsche Notverordnung zur Erörterung gelangen. Für die Behandlung dieser Fragen in dem Ausschuß ist der Wirtschaftsminister im Reichsfinanzministerium Graf Schwerin v. Krosigk in Basel eingetroffen. Die Erörterung der Etatfragen wird den Ausschuß vermutlich während dieser Woche beschäftigen. Man glaubt, daß der Hauptabschnitt der Beratungen in der kommenden Woche liegen wird.

### Keine Ausnahme vom Versammlungsverbot

Dresden, 10. Dezember.

Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Tögel hat sich im Hinblick auf das in der Notverordnung erlassene allgemeine Versammlungsverbot an Ministerpräsident Schied gewandt und beantragt, daß das Versammlungsverbot von der Sächsischen Regierung nicht durchgeführt wird, so lange die Frist für die Eintragung zum sächsischen Volksbegehren läuft. Ministerpräsident Schied sagte zu, alles tun zu wollen, was in seinen Kräften stehe, damit die Agitation für das Volksbegehren durch das Versammlungsverbot nicht behindert wird.

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit:

Die Sächsische Regierung hat sich sofort nach dem Bekanntwerden des Inhalts der neuen Reichsnotverordnung mit Rücksicht auf das in Sachsen schwebende Volksbegehren wegen einer Ausnahmebewilligung von dem mit sofortiger Wirkung für ganz Deutschland erlassenen Versammlungsverbot an das Reichsministerium des Innern gewandt, um dort aber die Auskunft erhalten, daß weder das Reichsministerium des Innern noch eine Landesregierung Ausnahmen bewilligen könne.

Reichsbanner und Uniformverbot

Die Gauleitung Dresden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat ihre Mitglieder aufgefordert dem in der neuen Notverordnung ausgesprochenen Uniformverbot unbedingt Folge zu leisten und Disziplin zu wahren.

### Der erste Eindruck der neuen Notverordnung in Amerika.

\* New York. Die neue Notverordnung stellt alle anderen außenpolitischen Ereignisse in den Schatten. In politischen und wirtschaftlichen Kreisen der Vereinigten Staaten herrscht der Eindruck vor, daß der Reichskanzler gewillt sei, seine Stellung bis zum äußersten zu verteidigen, um das Gleichgewicht des Reichshaushalts zu jeden Preis herzustellen. Andererseits aber sagt man sich, daß Brüning jetzt den letzten Trumpf ausgespielt habe. Die amerikanische öffentliche Meinung erwartet daher mit größter Spannung die Rückwirkung der neuen Verordnung in Deutschland, ohne vorläufig selbst dazu Stellung zu nehmen.

# "Burgfrieden"

Die Regierung hat den Weihnachtstfrieden, der auch als Burgfrieden angesprochen wird, im wesentlichen im Rahmen der Reichsordnung festgelegt. Um diesen Frieden in der politischen Geschichte zu verankern, ist es notwendig, die politischen Maßnahmen, die durch die Reichsordnung bestimmt sind, als notwendig zu betrachten, wer diesen Frieden nicht einhält. Das ist der beste Beweis, wie richtig heute die Gemüter sind, wie klar die Gegensätze sind. Es ist immer bei ein Volk, das in schweren Zeiten nicht zusammenbricht und sich zu gemeinsamer Abwehr zusammenschließt. Es hat die Gegensätze überbrückt und sich niemals dazu zwingen lassen. Wir haben also eine neue Erfahrung in der politischen Geschichte. Frieden halten, weil sonst Strafe erfolgt. Ist es mit und Großen nicht so wie mit den Kindern? Sie haben uns den wahren Frieden vorgeführt. Denn wie oft kommt es vor, daß die Mutter oder der Vater in ein Kinderzimmer eindringen muß. Es ist ein Kind, wenn ihr nicht friedlich seid. Friedlich, der Burgfrieden kann nun nicht leben. Streik und Streik beseitigen, er will mehr nach außen für Ruhe sorgen, er unterbindet öffentliche Versammlungen, er verbietet die Verbreitung von Flugblättern. Er verhindert also die politische Agitation. Demnach muß sie doch etwas reichlich über die Grenzen schießen und sich unklug benehmen machen. Sonst wäre die Reichsordnung wohl nicht nötig gewesen. Bislang war es ja immer so, daß in den Weihnachtsfesten von ganz allein die Politik in den Hintergrund trat und keine Versammlungsbücherei ins Land fuhr, sich niemand bereit fand, Flugblätter von Haus zu Haus zu tragen. Man hat in diesem Jahre bestrebt, alle Gewohnheiten zu vergessen. Sicherlich wird niemand in den kommenden Tagen die Versammlungen und „aufklärenden“ Schriften vermissen, und insofern ist dieser verordnete Burgfrieden zu begrüßen. Nur besteht die Gefahr, daß der erste Versuch zu Wiederholungen reicht kann, dem jetzt verordneten Frieden weiter eine viel einschneidendere Bestimmung folgen kann, die nicht mehr so harmlos und zweckmäßig ausfällt. Tatsächlich wäre diese Verordnung nicht nötig gewesen, wenn wir trotz der überhöhten Atmosphäre mehr Gemeinheitsgefühl hätten, wenn man nicht alles auf die Spitze treiben wollte, sondern sich noch zu allen Gewohnheiten bekennt. In sich muß diese Verordnung deprimieren. Es ist so, als ob ein ganzes ungeschonenes Volk von einem überwachenden Schulmeister Stockschläge erhalten hat. Bitter für Erwachsene, sich sagen zu lassen: Seid artig! Und so wohl man sich fühlen wird, unter diesem Burgfrieden, immer wird das Gefühl aufkommen, er sei erzwungen. Ja, hätte man von selbst Frieden gehalten, sich in die Zeit und die kommende Weihnachtstimmung gesunden, dann wäre es harmlos, weil es selbstverständlich gewesen wäre. Erzwungene Dinge werden, auch wenn sie Gutes erzielen, eine Last. So kann man es sich auch nur erklären, wenn Parteien gegen diesen verordneten Frieden arbeiten wollen.

### Einzelheiten über die Gehaltsstärkung und Rubelgeld.

\* Berlin. Kupper den bereits mitgeteilten Bestimmungen über die Gehaltsstärkung wird in der Reichsordnung nach folgendes festgelegt:  
 Kinderaufzüge und Kinderbeihilfen, Dienstaufwandsentschädigungen, Reisekostenvergütungen, Beschäftigungs-Tagegelder, Trennungskostenvergütungen, Nachdienstentschädigungen und Umzugskostenvergütungen unterliegen der Kürzung nicht.  
 Bei denjenigen Ruhegeldempfängern, deren Ruhegeld nach bisher geltendem Recht aus einem höheren Satz als 75 v. H. des ruhegeldfähigen Dienstverdienstes zu berechnen war, und die nach der Reichsordnung vom 8. Oktober 1931 ein Ruhegeld von höchstens 75 v. H. des ruhegeldfähigen Dienstverdienstes erhalten, beträgt der Kürzungssatz für die Zeit bis zum 30. Juni 1932 fünf v. H.,  
 soweit sich das Ruhegeld von 80 auf 75 v. H. mindert, 4 v. H.,  
 soweit sich das Ruhegeld von 75 auf 75 v. H. mindert, 5 v. H.,  
 soweit sich das Ruhegeld von 78 auf 75 v. H. mindert, 8 v. H.,  
 soweit sich das Ruhegeld von 77 auf 75 v. H. mindert, 7 v. H.,  
 soweit sich das Ruhegeld von 76 auf 75 v. H. mindert, 8 v. H.  
 Die Weiblichen und Lehrer gelten als Beamte im Sinne dieses Kapitels.

### Zerklühtes und Eäffisches.

- Riesa, den 10. Dezember 1931.
- \* Wettervorhersage für den 11. Dezember. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise aufziehende Winde aus West bis Nord, meist kalt, bedeckt, zeitliche Nebel, Temperaturverhältnisse nur wenig geändert, zeitliche Niederschläge.
- \* Daten für den 11. Dezember 1931. Sonnenaufgang 7,54 Uhr. Sonnenuntergang 15,52 Uhr. Mondaustritt 10,53 Uhr. Monduntergang 17,26 Uhr.
- 1852: Der spanische Feldherr Desojo von Uda in Ullabon gest. (geb. 1807).
- 1788: Der Dichter Wang von Schenkenhof in Linnt gest. (geb. 1817).
- 1801: Der Dramatiker Christian Dietrich Gräbe in Pommern gest. (geb. 1836).
- 1835: Der Sozialpolitiker Adolf Städter in Halberstadt gest. (geb. 1909).
- 1843: Der Bakteriologe Robert Koch in Klauenthal gest. (geb. 1910).
- \* Der Kreisausflug tritt Freitag, den 18. Dezember, 11 Uhr, zu einer Sitzung zusammen.
- \* Frau Wilhelmine verw. Tzschorn, Riesa, Cuesgasse, bezieht heute Donnerstag ihren 87. Geburtstag in seltener Mäßigkeit. — Wir gratulieren herzlich.
- \* Die Gehaltszahlungen für die Staatsbeamten. Am 11. d. Mts. wird das dritte Drittel der Dienstbezüge der Staatsbeamten und Lehrer ausbezahlt, ebenso die Bezüge der Staatsangestellten in der üblichen Form. Am 16. Dezember kommt die zweite Hälfte der Versorgungsbezüge, Pensionen usw. zur Auszahlung.
- \* Die allg. eine Ortskrankenkasse Riesa hielt am 8. Dezember 1931 im Volkshaus zu Riesa die jahresmäßige Ausschußsitzung ab, die von 6 Arbeitgebern und von 31 Versicherter-Vertretern besucht war. Nach dem Wahlgang für die Versicherungsträger finden im Jahre 1932 Neuwahlen für Vorstand und Ausschuß statt. Hierzu war über eine neue Wahlordnung zu beschließen. Dem vom Vorstand aufgestellten 17. Wahlsatzantrag mit Wahlordnung wurde zugestimmt. Den Vorschlag der Kasse für das Jahr 1932, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 900 000 M. balanciert, genehmigte die Versammlung ohne Debatte, denn bei der Unsicherheit des Wirtschaftslages lassen sich Zahlen für das kommende Jahr nicht mit Sicherheit rechnen. Von der Geschäftsführung war zu erfahren, daß infolge des katastrophalen Beitragsausfalls im Jahre 1931 mit einem erheblichen Defizit zu rechnen sein wird; eine Entscheidung, die fast alle deutschen Ortskrankenkassen melden. Von den 457 versicherten Personen am 1. Dezember 1931 zählten 3800 als Pflichtmitglieder (Beschäftigte), 4187 als arbeitslos und freiwillig versichert. Die Unterhaltungsaufwendungen für letztere Gruppe werden durch das geringe

Beitragsaufkommen nicht gedeckt. Auch die Einbeziehung der fälligen Beiträge wird immer schwieriger. Als Revisorin für das Rechnungswesen des laufenden Jahres wählte die Versammlung die Herren Kaufmann Bormann, Obermeister Reher und Albert Scharf. Die Kassiererin von Tants stellt sich der kommenden Kasse, der im „Capital“ zur Aufführung gelangt. Die Leitung u. a. darüber: Es ist ein höchst vergnüglicher Film. Raffisch bringt diese „Geschichte von marokkanischen Maschinenwerkzeugen und viel Liebe“ auch allerlei aufwendige Szenen. Der Wandsturm in der Wüste läßt an Realist nichts zu wünschen übrig, und das Autorennen auf der steil abfallenden, gewundenen Küstenstraße zwischen Rijsa und Benicallita stellt Anforderungen, selbst für die Nerven der Zuschauer. Allen Richtern bringt Verdenkschaft und Tempo in diesen Expeditionen, aber das Vergnügen triumphiert trotzdem. Dafür sorgen Karl Schulz, der sich unter den „Dünen“ des Films leicht eine Sonderstellung geschaffen hat und durch seine launigen Einfälle ein gut Teil des Interesses auf sich konzentriert. Er hat diesmal in Santa Eulalia eine Partnerrin gefunden, die es in Bezug auf Schönheitswert (in jedem Sinne) an nichts fehlen läßt. — Siehe auch heutiges Anzeigen im Inzeratenteil!

\* Zusammenkunft der oberen Beamten. Nachdem die höheren Beamten schon seit zehn Jahren in einer eigenen Spitzenorganisation zusammengeschlossen sind, haben sich auch die oberen Beamten des Reichs und der Länder auf dem gestrigen Bundestage in Berlin eine eigene horizontale Berufsinteressenvertretung in dem Reichsbund der oberen Beamten geschaffen. Der neue Bund setzt sich das Ziel, unter Wahrung parteipolitischer Neutralität die beruflichen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder wahrzunehmen und gleichzeitig Schulter an Schulter mit den Organisationen der übrigen deutschen Beamten für die Erhaltung des Berufsbeamtentums zu kämpfen. Er setzt sich ferner ein für die baldige Durchführung der Verwaltungsreform, um eine möglichst weitgehende Verringerung der Ausgaben der öffentlichen Haushalte zu erzielen.

# Größere Weihnachtsanzeigen am Tage vorher

für die man besondere Wünsche inbesug auf Satzherstellung hat, bringe man so zeitig in die Geschäftsstelle des „Riesauer Tageblattes“, daß der Setzer damit beschäftigt werden kann. Für später eingehende Anzeigen kann eine Gewähr für das pünktliche Erscheinen am gewünschten Tage nicht gegeben werden.

des Segens auf.) War ein hervorragender Kenner der Vogelwelt konnte über dieses Thema so schlicht und überzeugend sprechen. Oberlehrer Warg wird die Vogelwelt unserer Gegend, nach Lebensgebieten geordnet, zusammenfassen. In den nächsten Sitzungen soll besonders die Urdogelwelt unserer Heimat bearbeitet werden. Vorträge hierüber haben der Gewerbeoberlehrer Rüdiger Rühlberg, Rektor Dohndorf-Weigern und Herr Jahnig-Buch in Aussicht.

\* Reichen. Der Finger abgeschnitten hat sich vor einigen Tagen das 8-jährige Kind einer hier am Wörthbuser Weg wohnenden Familie. Die Kinder waren in Abwesenheit der Eltern dabei, sich eine Scheibe vom Brot mit dem Brotschneider abzuschneiden. Dies wollte das 8-jährige Mädchen auch versuchen, kam aber mit dem Heißfinger direkt unter das Messer und schnitt ihm sich dabei ab. Dieser Fall lehrt wohl manche Eltern, ihren Brotschneider vor dem Mißbrauch durch Kinder sicherzustellen.

\* Reichen. Fellaenommen. Im August d. J. war aus einer Wohnung auf der Fährstraße mittels Nachschlüssels ein Geldbetrag von 4000 Mark gestohlen worden. Als Täter wurden acht zwei in Reichen wohnhafte 22-jährige Arbeiter und acht Lehrling in 19 Jahre alter Handarbeiter aus Trebnitz festgenommen und dem Amtsgericht angeklagt. Von dem gestohlenen Geld konnten 2400 Mark sichergestellt werden.

\* Dresden. Unglücksfall. Am Mittwoch mittag wurde Gas Woiens- und Börsenstrasse ein Mann beim Herabsteigen der Fährbahn von einem Klefkräftwagen überfahren. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

\* Dresden. Treibende Autobiole. Vor einigen Tagen machten sich zwei Männer auf der Reichenher Strasse in verächtlicher Weise an einem Personkraftwagen an zu schaffeln. Als sie ein Frontier festhielten, erkrankte sie die Kraft. Der Beamte machte von seiner Schwastke Gebrauch und wußte dadurch einn der Täter, einen 29 Jahre alten Kantonsisten aus Dresden, zum Stehenbleiben. Dem anderen gelang es zu entkommen. Von der Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß die beiden Personen seit Anfang Dezember in Dresden, Reichen, Doi und Bamberg insgesamt 7 Personkraftwagen gestohlen hatten. Die Wagen konnten wieder herbeigekauft werden. Die Diebstähle wurden in hundert dreier Weise ausgeführt, Sandwerkzeuge zum Öffnen der Renscheiben und Schlauche zum Benzinsabfluß führten die Täter immer mit sich.

\* Třrna. Keine Einschränkung des Schulunterrichts wegen Kohlenmangels. In einer vom Pirnaer Bezirks-Schulamt an die Schulbezirke und Schulleitungen erlassenen Verordnung betr. Schulbesuch heißt es u. a., Willt der Schulbezirk und der Lehrerschaft sei es, im gegenseitigen Einvernehmen dafür zu sorgen, daß der Schulunterricht nicht wegen Kohlenmangels eingestellt oder eingeschränkt werden muß. Die Schule habe auf die Notlage der Gemeinden Rücksicht zu nehmen und sich auch mit etwas geringeren Temperaturen als sonst abzufinden. Eine eigenmächtige Einstellung oder Einschränkung des Schulunterrichts ohne Zustimmung des Bezirks-Schulamts sei unzulässig.

\* Třrna. Ein Lebensmüder. Am 30. November hatte sich in einem Hotel in Königstein ein 27 Jahre alter Bankangestellter aus Berlin eingemietet. Seit dem 3. Dezember ist er unter Jurakastung seiner gesamten Papiere abgegangen. Aus einem hinterlassenen Brief ist zu entnehmen, daß er sich das Leben nehmen werde und bei Schandau in die Erde gehen wolle.

\* Römisch. Ten Verletzungen erlitten. Bei einem in Holzbath durch eine Petroleumlampe entzündeten Stubenbrand trug eine Rentnerin in Schwere Brandwunden davon, daß sie im hiesigen Stadtfrankenhaus ihren fürchterlichen Verletzungen erlag.

\* Třrna. Eine Festgedächte stellt sich vor einem Zug. In der Nacht zum Mittwoch löste sich auf dem hiesigen Bahnhof eine Arbeiterin, die durch ihr verklebtes Weiden aufferl, eine Fahrkarte nach Reugerdorf und befragt ein Abteil des Dresdner Frühluges, das sie vor Abfahrt das Ruge wieder verließ. Die Hebauernwerkte stellte sich vor die Maschine und wollte sich anscheinend überfahren lassen. Nur mit großer Mühe gelang es, die Frau vom Bahnkörper zu entfernen und ins Krankenhaus zu bringen.

\* Wurzeln. Am Grabe der Eltern entleibt hat sich in der vergangenen Nacht auf dem hiesigen Friedhof der im 35. Lebensjahre stehende Kaufmann Warkst aus Weibitz. Wirtschaftliche Sorgen sollen der Grund zu der bedauerlichen Tat sein.

\* Wurzeln. Ausschüttung der ROR. Wurzeln. In der am Dienstag abgehaltenen Ausschüttung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde mitgeteilt, daß der Beitragssatz so hoch ist, daß die Krankenkassen vor dem Zusammenbruch stehen. Während die Einnahmen 1929 pro Kopf noch 80 Mark betragen hätten, fellten sie sich 1931 kaum noch auf 50 Mark. An Verzeirkosten müße noch gearbeitet werden. Eins vom Vorsitzenden vorgelegte Verrderung der Kassenbeiträge wurde angenommen, ebenso der Voranschlag für 1932, der mit 479 950 Mark abschließt. Schließlich wurde der Aufnahme zweier Hypotheken von zusammen 190 000 Mark zugestimmt.

\* Leipzig. Unbefriedigende Wünsche an Prof. Dr. Wosch und Dr. Bergius. Die Philosophische Fakultät der Universität Leipzig hat dem Geh. Kommerzienrat Prof. Dr. Wosch und dem Generaldirektor Dr. Bergius im Hinblick auf die Tatsache, daß sie jenseitig von ihr promoviert worden sind, aus Anlaß der Verleihung des diesjährigen Nobelpreises für Chemie an die beiden Genannten die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen, denen sich Rektor und Senat angeschlossen haben.

\* Leipzig. Die Einzeichnungsstiften für das Volksbegehren in Leipzig. Am 8. Dezember haben sich in Leipzig 2488 Personen in die Einzeichnungslisten für das Volksbegehren „Landtagauslösung“ eingetragen. Insgesamt sind bisher 14 992 Eintragungen erfolgt.

\* Leipzig. Eine polnische Landarbeiterin ermordet ihr Kind. Nach nichtöffentlicher Verhandlung verurteilte das Leipzig Gerichte die 24-jährige landwirtschaftliche Arbeiterin Walerja Jdomiat aus Wolen wegen Kindesermordung zu zwei Jahren Gefängnis. Die Jdomiat hatte am 29. Oktober ihr neugeborenes Kind am Hals gewürgelt, so daß der Tod eintrat.

\* Chemnitz. Vermutlich infolge Schwermut nahm sich der 60 Jahre alte Emil Meyer aus Trausdorf das Leben. Am Dienstag vormittag wurde seine Leiche aus dem Langen Teich bei Oßitz geborgen.

\* Seyda. Die „Käuflichen“ Verwandten. Als der Maurer Bergemann sich mit seinem Fahrrad auf dem Deimweg nach seiner Wohnung im Dorf befand, wurde er vor der Wohnung seiner Schwiegereltern vom Kade getroffen und mit einer Kautalatte schwer über den Kopf geschlagen. Der Schwager und die Schwiegermutter des Lieberfallenen zerrien darauf den halb Bewußtlosen in ihren Hof, wo sie ihn weiter verhandeln ließen. Auf die Hilfe der Bergemanns eilte seine Ehefrau zu Oßitz. Aber als sie den elterlichen Hof betrat, wurde sie von ihrem Bruder mit einem Spaten niedergeschlagen. Sie erhielt eine gefährliche Wunde am Kopf und liegt in desorganisiertem Zustande darnieder. Bergemann erhielt u. a. einen Schlag mit einer Danglebel in den Rücken und meldete sich blutüberströmt auf der Woiwöl. Jahrelange Sitzungen sollen den Grund zu dem Bösen Wüsten



# Capitol Riesa

Ab Freitag bis Montag der erste gr. Abenteuer-Tonfilm

# Die Abenteurerin von Tunis

Heute letzter Tag  
**Pat und Patachon**  
sowie: **Panik in Chicago**

Eine lustige sensationell-spannende Geschichte von Makkaroni, Waffenschmugel, Maschinengewehren und Liebe. Hauptrolle Ellen Richter, eine blühende Erscheinung, gewandt und energiegel. die Idealgestalt für eine entschlossene selbstbewusste Abenteurerin in ihrer ersten Tonfilmrolle. — Vorführungen 7, 9 Uhr, Sonntag 1/2, 7, 9 Uhr. „Pat und Patachon“ sowie „Panik in Chicago“ laufen ab Freitag bis Montag im Zentraltheater Göbba.

### 200. Sächsische Landeslotterie

Ziehungsbeginn Montag, d. 14. Dezember 1931.  
Ausbildung der Lose nur gegen Vorgebung der Vorliste zulässig.  
**Eduard Seiberlich**, Staatlotterie-Einnahme  
Hauptstr. 89, Gegr. 1888.  
4. Geldlotterie für Alters- und Krankenhilfe.  
Los 1 RM. — — — Ziehungsbeginn übermorgen.



Sie wünscht sich schon so lange diese reizliche stilgerechte

## Zentra

Armbanduhr. — Schon mein Schaufenster zeigt Ihnen eine Fülle dieser entzückenden Uhren zu erschwinglichen Preisen

**Tula Cylinderwerk** von 8.00 an  
**Goldpl. Cylinderwerk** von 12.00 an  
**Goldpl. Ankerwerke** von 22.00 an

**Koltzsch** Hauptstr. 101  
Ecke Rosenpl.

### Für den Weihnachtstilch!

Bei mir finden Sie in großer Auswahl ff. Zigarren, Präfektischen, schon von 5 Stück Pack. an; alle Marken Zigarren, Tabate von 25 Pfg. an; Zigarren, Dosen, Zigaretten, Etwas usw.

Bei Einkauf von 50 Stk. Zigarren erhält jeder Kunde 10 Prozent Rabatt bis 24. Dezember

Verkaufe verbunden von 10 bis 50 Pfg.; Schokoladen, 100 gr. von 20 Pfg. an; Zigarren Koffer, 70 Pfg. Auf Süßwaren u. Kaffee Rabatten. Ein Besuch in mein Zigarrenhaus lohnt sich!

**Paul Friedrich, Goethestr. 15, Tel. 391.**

## Notverordnung

Schallplatten  
Sprechapparate  
Musikinstrumente  
sowie allen Zubehör erhalten  
Sie schon ab heute zu den um  
10 Prozent ermäßigten Preisen  
im Musikhaus

**Alfred Werner, Goethestr. 37**

## Vereinsnachrichten

Reichsbahn-Beamtenverein. Sonnabend, 12. Des.,  
Versammlung, Deutsches Haus, 20 Uhr.  
Gambus. Verein. Sonnabend, den 12. Dezember,  
20 Uhr, Versammlung im Hotel Köpfer.

## Größte Weihnachtsschlager Christbaumbehang

In Schokoladen, Fondant, Crem, Vitör, Nets  
zu Preisen, die Ihnen rätselhaft erscheinen

von 1/2 Pfd. nur 35 Pfg. an.

Berlisan-Weihnachts-Artikel zum Teil  
5 Pfg.-Verkaufsstücke kosten nur 4 Pfg.  
10 Pfg.-Verkaufsstücke kosten nur 7,5 Pfg.

In größter Auswahl finden Sie Massgaben, Pfeffer-  
tuchen, Schokoladen- u. sonstige Geschenkartikel zu  
undenkbar niedrigsten Preisen

Unsere Qualitätswaren sind bekannt.  
**Konfituren- und Süßwarenfabrik G. Deblitz**  
Verkaufsstelle Riesa, Hauptstraße 16.

Feinste  
**Bayrische Schmelzbutter  
und Schmelz-Margarine**  
das Beste zur Stollen-Bäckerei  
eingetroffen

## Alfred Otto

Riesa-Gröbba  
Lauchhammerstraße 9

### Wirtshausschlösschen Gafen

im Feil, gepökt, geteilt, Retzwild, Rücken, Reulen, Fläster, freigelegte Gafen, mackeln, auch geteilt, Klein, Fett, Leder, leb. Karpfen u. Schelen täglich frische Seelische.  
**Clemens Bürger.**

### Eine Dürkopp-Nähmaschine

perfektbar (neu), wegen Blähmannel bil. zu vert. 3,50 RM., Grundlohn 4.

### Schallplatten

aut. Verb. u. Tanzsch. 25 an jetzt täglich Riese, Schulstr. 4 (Göbba).

### Neu eingetroffen!

Größer Vorteil für Sie, da die leicht-  
billigsten Preise berechnet  
sind, nur Qualitätsware  
aus ersten Spezialfabriken!

### Rasier-Pinsel

reiche Auswahl.

### Zahnbürsten

hart, weich, klein, groß,  
1 Zahnbürste u. 1 Zahn-  
pulv. von 50 u. 60 Pfg. an

**F. W. Thomas & Sohn**  
Selenach. — Rabatim.



## Hochelegante Briefbogen

mit Monogramm-Prägung  
moderne, vornehme Ausführung  
liefert schnellstens

## Buchdruckerei Langer & Winterlich

Riesa, Goethestraße 59

### Strinthe a. d. Kirche.

Freitag  
Schlachtfest.

Freitag  
Schlachtfest.  
9 Uhr Wellfleisch  
später fr. Wurst.  
**Weber, Poplitz.**

### Verpunde

Freitag nachmittag 1 Uhr  
**1 Rind**  
Pfund 70 und 80 Pfg.  
**Poplitz Nr. 27.**

### Starke Gafen

im Feil, gepökt, geteilt,  
prima Retzwild  
in jedem Stück,  
pa. Haserfästgänse  
letzte Rodhäher  
leb. Karpfen u. Schelen  
empfehle!

**Carl Ilgner, Gröbba.**  
Bestellungen auf Weih-  
nachtsgäse, Weihnachts-  
bäfen, Weihnachtskate  
werden schon jetzt ent-  
gegengenommen.

Verkaufe morgen Freitag  
12 Uhr ab 9 Uhr  
im Rekt. „Stadt Zeipsig“  
**Freiliegend. Gafen.**  
Schulstr. 4 (Göbba).

**Dr. Schauffpferd**  
und Sitzer zu verkaufen  
Höbber, Sandbergstr. 39.

Einer geübten Einwehnerin von Riesa und  
Umgebung zur Kenntnis, daß wir in unserem Grund-  
stück, **Blüchstraße 63**, ein  
**Spezial-Strumpf-Geschäft**  
Kunst-, Woll- und Weißwaren - Nieder - Galler  
selbst eröffnet haben. Um gütigen Zuspruch bitten  
**Curt Claus und Frau.**

### Alters- und Krankenhilfe

## Geldlotterie

Ziehung 12. und 14. Dezember  
Lose zu 1 Mark in allen Leageschäften und beim  
Hauptvertrieb Invalidendank, Dresden, Johannstraße 8.



Kaffeeservice 5tlg. ab 1.95 bis 4.50  
Kaffeeservice 9tlg. ab 3.95 bis 30.00  
Tafelservice 23tlg. ab 15.00 bis 45.75, 145.-  
Wäschgarnturen 5tlg. dek. ab 4.95 bis 18.-  
Bier-, Wein-, Likör-Serwice, Bie-  
kristall, Solinger Stahlwaren, Rauch-  
service - Schreiblich - Garnituren  
als praktische Weihnachtsgeschenke  
in reicher Auswahl im  
**Riesaer Kaufhaus**  
L. Pätzold

## Hochelegante Briefbogen

mit Monogramm-Prägung  
moderne, vornehme Ausführung  
liefert schnellstens



### Bettfedernausstellung

Bettfedern aus erster Hand, und daher  
besond. billig! Am Freitag, 11. 12., findet  
im Riesa im Hotel „Stadt  
Zeipsig“ in der Zeit von 10  
bis 7 Uhr wieder eine große  
Bettfedernausstellung  
der bekannten Schleischen Bettfedern-  
handlung statt.  
Bei mir werden Sie recht und gut bedient.  
**Max Winkler, Kreuzburg O/S.**

Für die durch den Heimgang ihres treu-  
sorgenden, hochbetagten Krüppelvaters Sup.  
D. D. Braun im Frühling 1931 verwaiste  
große Schwester von fast  
**1000 Krüppeln in Angerburg,**  
Siehe, Blinde, Taubstumme, Schwachsin-  
nig etc. erbittet auch zu diesem Weihnach-  
tstest in schwerter Notzeit Gaben der Liebe,  
als Licht, Trost und Freude in tiefer  
Leidenschaft

### Der Anstaltsleiter

Hr. Braun, Warrer  
Botschafter Königberg Nr. 2423 „Krü-  
ppelanstalt Bethesda“ Angerburg Ostpr.

### Gegenseitiger Dank

lagen wir allen lieben Verwandten, Freun-  
den und Bekannten für die innige Anteil-  
nahme beim Heimzuge unseres unvergess-  
lichen Vaters, Schwieger- und Großvaters,  
Herrn  
**Heinrich Wilhelm Reichert.**  
Besonderen Dank den Arbeitskollegen der  
Stadt Riesa für letzte Ergrung.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Riesa, 10. Dezember 1931.

## Ballon-Tag

im Zigarrenhaus **Oswin Schlorke**  
Riesa-Gröbba, Kirchstr. 14  
Beim Kauf von 10 Birni-Zigarren zu 50 Pfg.  
erhalten Sie einen gasgefüllten Luftballon gratis

### Abbau der Breite - ist das Zeichen der Zeit!

Von diesem Gesichtspunkt aus gewähre ich ab  
Freitag, den 11. Dezember, auf meine Qualitäts-  
Schuhe aller Art einen Preis-Rabatt von  
20 Prozent. — Schuh-Reparaturen werden gut und  
billig ausgeführt. — Keine Maschinen-Arbeit!  
D.-Sohlen und Abstände von 2.50 RM. an.  
D.-Sohlen und Abstände von 3.50 RM. an.  
R.-Sohlen und Abstände von 1.50 RM. an.  
**Max Müller, Schuhmachermeyer, Schloßstraße 21.**

Fordern  
Sie ausdrücklich  
**„Schinke“**  
den seit 30 Jahren bewähr-  
ten ärztlich empfohlenen  
**Wermutwein**  
zu haben in Apotheken, Drogerie-  
Wein- und Feinkost-Handlungen.

### Wertschein!

Bei Einkauf edel. Margarine  
„Tante Ewa“ 1/2 Pfd. 35 Pfg.  
„Tante Ewa“ 1/4 Pfd. 45 Pfg.  
wird dieser Schein mit in Zahlung  
genommen. Marg.-Werk Eidelstedt, Gebr. Frauen  
G. M. H., Eidelstedt in Holstein.  
**10 Pfg.**

### Snlett- und Such-Reste für Rifen

wieder  
**H. Bruntsch, jetzt Hauptstraße 80**  
Nähe Hufenplatz.

### Nebenverdienst

durch leichte Schreibarbeit im Hause? Dann wenden  
Sie sich an Heimarbeiter **Wegau, Schleifach 52,**  
Rückporto.



Am Sonnabend, den 12. Dezember,  
nachmittags 2 Uhr, verkaufen wir im  
ganzem oder in größeren Posten ca.  
500 Stk. schöne  
**Christbäume**  
Forstverwaltung Zabelitz.

### Neue Gderbrucher Bettfedern.

Schlachtfedern, gereinigt, Pfd. 2.50 u. 2.80 RM.,  
1/2-Dannen, Pfd. 4.50, 3/4-Dannen, Pfd. 6.00 RM.,  
gereinigte, gerifene Bettfedern, Pfd. 3.50, 4.50,  
5.50 RM., die besten, Pfd. 6.50, Danne, Pfd. 9.00  
u. 10.00 RM. Von 5 Pfd. an portofrei. Ernst  
Hübner, Walschewitz, Post Wriszen-Gand, Bahn-  
station Sieging (Oderbruch).

### Winter-Mantel

In Qualit.  
25.- RM.  
Riesa, Schulstr. 4 (Göbba).  
Streikbühne  
Kinder-Schultheater, Gr. 35,  
H. Schreibulst  
billig zu verkaufen  
**Thomas, Hohenitz.**

### Zur Hochzeit

allen Feste u. Gelegen-  
heiten ertigt Neben,  
Gebäcke, Pastete usw.  
schnellstens an  
Fein-Verlag, Adolfszell  
Hohenitz-Wodanissee.

Suche zum baldigen Ein-  
tritt lauberes, tüchtiges  
**Büfett-Fräulein.**  
Elbterrasse Riesa,  
**Hausmädchen**  
zum 1. 1. 32 gesucht.  
Rohn 25 RM. abs. Raffin.  
W. Teichert, Höbberau.

### Gasthaus

mit Beherbergung zu ver-  
kaufen od. zu verpachten.  
Offerten unter N 1627 a  
an das Tagesblatt Riesa.

**G.D.A.**  
Ordnungs-  
Riesa.  
Freitag, 11. 12.  
20<sup>u</sup> Uhr  
„Elbterrasse“  
**Monatsversammlung.**  
Anschließend findet unsere  
**Weihnachtsfeier**  
statt. Wir erwarten zahl-  
reiche Mitglieder unserer  
Mitglieder sind herzlich  
willkommen.  
Der Vorstand.

Die Zeitung „R“ umfasst  
13 Seiten.

### Erläuterungen des Reichsfinanzministers

Im Berliner Rundfunk sprach gestern abend Reichsfinanzminister Dr. Dietrich. Er führte u. a. aus:  
Die neue Notverordnung erfolgt in ihren Grundgedanken fünf große Ziele. Sie erstrebt zunächst die Senkung der Preise und der Herstellungskosten. Sie bezweckt ferner, den Etat des Reiches auszugleichen und damit gleichzeitig auch die Etats der Länder und Gemeinden in Ordnung zu bringen. Die dritte Aufgabe ist die Verteilung und die Erhaltung der Währung. Die vierte ist die Sicherung der deutschen Stellung, der deutschen Verhandlungsfähigkeit in dem großen Kampf, der zur Zeit um die Reparationen und um die Ordnung der deutschen Privatschulden, die Deutschland an das Ausland zu zahlen hat, im Gange ist. Und schließlich der letzte und fünfte Punkt ist die Sicherung und der Schutz des inneren Friedens.

Diese Verordnung macht kein Halt vor Verträgen und andert vielfach privatrechtliche Abmachungen ab. Aber in außerordentlichen Zeiten ist mit normalen Mitteln nichts anzufangen. Wir haben heute einen Zustand, der als Kriegszustand erster Ordnung bezeichnet werden darf, bei dem das ganze Kreditgebäude der Welt und das ganze Wirtschaftssystem in Gefahr ist.

Diese Notverordnung gibt gewisse Freiheiten wieder auf dem Gebiet des Baurechts und der Bewirtschaftung der Häuser. Nicht nur, daß die Hauszinssteuer gesenkt und auch in einer Reihe von Jahren befreit wird, wird auch die Möglichkeit gegeben, sie mit dem dreifachen Jahresbetrag abzulösen und damit das Haus frei zu machen von dieser Last. Wenn die Ablösung der Hauszinssteuer erst nach dem 1. April des nächsten Jahres erfolgt, muß aber das Dreieinhalbfache gezahlt werden. Es steht darin ein starker Anreiz, von dieser Möglichkeit völliger Ablösung so schnell wie nur irgend möglich Gebrauch zu machen.

Das Angebot von größeren Wohnungen ist heute so, daß sich die Reichsregierung erlauben konnte, vom 1. April 1932 ab für diese größeren Wohnungen und für die gewerblichen Räume freie Wirtschaft einzuführen. Darüber hinaus aber wird die Beschlagsnahme von Wohnung und auch die Verfügung über frei werdende Wohnungen durch die Obrigkeit befreit für alle einigermaßen größeren Behausungen. Man darf also wohl sagen, daß im wesentlichen das Kapital der Häuserwirtschaft mit dieser Notverordnung abgeschlossen ist.

Auch im Tarifvertragssystem haben wir in Zukunft etwas andere Wege als bisher zu gehen, indem man einen einmöglichen Eingriff in die Löhne macht, aber im übrigen die tariflichen Bestimmungen aufrechterhält. Es sollen also nicht mehr so viele Verufe in einem Tarifvertrag zusammengepackt werden und es sollen künftig nicht alle Gebiete in Deutschland in denselben Verufen über einen Seiten geschlagen werden.

Bei der Senkung der Preise und der Herstellungskosten müssen wir davon ausgehen, daß die deutsche Wirtschaft aus der Binnenwirtschaft und aus dem deutschen Außenhandel besteht. Es kommt entscheidend darauf an, daß wir auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig sind und bleiben. Die deutsche Konkurrenzfähigkeit hat nun einen schweren Sturm erlitten durch den Pfundsturz. Dem Sturz des Pfundes sind dann zwei Duzend und mehr andere Währungen nachgefolgt und überall, wo wir im Konkurrenzkampf stehen mit Ländern, die eine entwertete Währung haben, sind wir in Gefahr, ihn nicht bestehen zu können. Wir können unsere Konkurrenzfähigkeit bei dem heutigen Stand der englischen Währung nur behaupten, wenn wir die Herstellungskosten verringern.

Die Erhaltung der Währung ist nur gewährleistet, wenn der Etat des Reiches ausgeglichen ist. Die weitere Voraussetzung der Währung, daß wir eine aktive Handelsbilanz haben, ist gegeben und die Gefahr, daß wir durch Abzug der kurzfristigen Schulden eine negative Zahlungsbilanz bekommen, ist durch die Stillhalteabmachungen beseitigt und wird auch in Zukunft beseitigt bleiben. Alle Voraussetzungen einer stabilen Währung sind hiernach gegeben. Die Sicherung ist die Voraussetzung und die Krönung aller Maßnahmen des umfassenden Befehlswortes. Wenn die Staatsordnung zerfallen würde, dann ist kein Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und kein Wiederaufstieg des deutschen Volkes möglich. Nur die Verteidigung und die Erhaltung des Staates kann die Rettung bringen und darum muß unnahezu gegenüber demjenigen vorgegangen werden, die einen Staat im Staat bilden oder den heutigen Staat über den Haufen werfen wollen. Wenn der Bürger tagtäglich geschreckt wird, durch blutähnliche Reden das Gefühl der Sicherheit verliert, kann das Vertrauen nicht wiedergewonnen, das die Voraussetzung der wirtschaftlichen Entwicklung nach oben und die Grundlage dafür ist, daß wir Deutschlands Freiheit und Selbständigkeit verteidigen können.

### Stahlhelm und Uniformverbot.

1) Berlin. Das Bundesamt des "Stahlhelm" teilt mit: Die im letzten Augenblick erfolgte Einfügung des Uniformverbots in die Notverordnung gibt zu den schwersten Bedenken Anlaß. Die Bundesführung des "Stahlhelm" haben noch am Dienstag mitteilt: "Vor dem Bekanntwerden der Absicht, in folgendem Telegramm an den Reichspräsidenten ihre Bedenken vorzutragen: Nach Presse-meldungen soll durch neue Notverordnung Uniformtragen für den "Stahlhelm" verboten werden. Wir bitten den Herrn Reichspräsidenten, die Unterschrift für ein solches Verbot nicht zu geben. Ein solches Verbot wäre geeignet, den solbatischen und treuesten Teil des deutschen Volkes an schwersten zu treffen und doch nicht die Ruhe und den Frieden der gesamten Bevölkerung in dieser wirtschaftlichen, politischen und weltlichen Notzeit geben zu können. Abgesehen von der Gefahr der Radikalisierung, wird durch ein solches Verbot der Wehrwille im deutschen Volke und die Tradition bei den alten Feldgrauen, die unter Ihrer Führung im Weltkrieg gekämpft haben, immer mehr vernichtet. Das, Franz Selbke, Dueschberg." - Nachdem dieser Einspruch in letzter Stunde keinen Erfolg gehabt hat, befehlt die Bundesführung allen Stahlhelmkameraden äußerliche Zurückhaltung und Disziplin. Weitere Befehle werden folgen. Der für Sonntag, d. 12., und Sonntag, d. 13. Dezember, einberufene Bundesvorstand wird zu der durch die neue Notverordnung geschaffenen neuen Ordnung nehmen.

# Das Echo der Notverordnung und der Reichsfinanzministerrede

## Die englische Presse zur Notverordnung und Rundfunkrede Dr. Brüning.

1) London. Die neue Notverordnung und die Rundfunkansprache des Reichsfinanzministers finden in der Londoner Presse ausgiebige Würdigung und lassen das Interesse an anderen Fragen zurücktreten. Nur zwei Blätter konnten die in später Abendstunden eingetroffenen Telegramme in Leitartikeln besprechen, aber die Meldungen der Berliner Korrespondenten füllen ganze Spalten. Sie sind verschiedentlich mit Überschriften versehen wie: "Der Kampf um die Seele Deutschlands" (News-Chronicle), "Der Reichsfinanzminister fordert Hitler zum Kampf heraus" (Daily Express), "Erste Warnung an Hitler" (Daily Telegraph). Die Stelle der Rede des Reichsfinanzministers, wo es heißt, daß es nur eine deutsche Regierung gibt, die für die Führung der Innen- und Außenpolitik verantwortlich ist, wird verschiedentlich hervorgehoben, ebenso die Ankündigung, nützlichfalls auch den Ausnahmezustand zu verkünden, die allgemein als Warnung an die Nationalsozialisten bezeichnet wird. Soweit sich die Korrespondenten nicht damit begnügen, die Tatsachen sprechen zu lassen, erkennen sie durchaus die Notlage an, von der die neue Verordnung zeugt, und die schweren Opfer, die dem deutschen Volke auferlegt werden.

Daily Telegraph bemerkt nach kurzer Wiederholung des Inhalts der Verordnung leiblich: "In solcher Not befindet sich Deutschland!" - Der Berliner Korrespondent der Morning Post sagt: "Ein so einschneidender Eingriff in das Wirtschaftsleben eines Landes, das den Umfang und die Vielgestaltigkeit Deutschlands hat, ist in der Geschichte wohl noch nie dagewesen. Der Prozess der Einschränkungen kann nicht mehr weitergetrieben werden. Das Gedicht ist jetzt klar zum Gehör, um eine Reparationsregelung herbeizuführen."

- Der Berliner Korrespondent der Daily Mail schreibt: "Deutschland hat einen Diktator. Seine Verordnungen greifen in das Leben jedes einzelnen deutschen Bürgers ein. Sie zeigen, daß der Reichsfinanzminister nicht zögert, harte Anordnungen zu treffen, wenn es um das Wohl der Nation geht." - News Chronicle äußert: "Welchseitig mit der Herausgabe der neuen Notverordnung begann der Reichsfinanzminister den Kampf um die Seele Deutschlands mit seinem größten Widersacher Adolf Hitler. In den letzten Tagen hat die Hitlerorganisation eine eifrige Propaganda in Deutschland und im Ausland entfaltet, um die Autorität der Regierung Brüning durch die Behauptung zu untergraben, daß Hitler jetzt der inoffizielle Herr Deutschlands sei, und daß es nur noch eine Frage von Tagen sei, bis er zur Macht gelangen werde. Dr. Brüning weiß, daß er der Welt zeigen muß, daß er als Wortführer Deutschlands sein Band hinter sich hat, und gestern abend wies er in einer an 15 Millionen Deutsche gerichteten Rundfunkansprache den Anspruch Hitlers kraftvoll zurück."

Unter der Überschrift "Das Drama in Deutschland" schreibt der liberale News Chronicle in einem Leitartikel: "Die gestern von der deutschen Regierung erlassene einschneidende Notverordnung zeigt, in welcher extremen Lage Dr. Brüning bei seinem verzweifeltesten Kampf zur Rettung seines Landes getrieben worden ist. Außer England dürfte niemals zuvor ein Staat versucht haben, in so weitgehendem Maße in das Leben seiner Bürger und in die Wirtschaft einzugreifen. Das erdrückende Gewicht, mit dem sich diese Verordnung auf ein Volk legen muß, dessen Löhne und Gehälter in einer Zeit tiefer Handelsdepression bei dauernd erhöhten Steuerlasten bereits schwere Eingriffe erfahren haben, läßt sich leichter nur vorstellen, als in Worten ausdrücken. Dr. Brüning kann mit Recht sagen, daß er seine letzten Reserven in den Kampf wirft. Er hat sich um sein

Land wohlverdient gemacht, aber durch den Versuch, die willige Aufnahme dieser neuen Lasten zu sichern, wird sogar sein Ansehen schwer auf die Probe gestellt. Dennoch handelt er unzweifelhaft richtig. Die nächsten zehn Tage sind entscheidend. Dr. Brüning wird ganz ohne Zweifel mit gewohnter Geduld und Selbstbeherrschung seine Pflicht tun. An seinen Landsleuten ist es, dem leuchtenden Beispiel zu folgen, das er ihnen in diesen Monaten unerträglicher Spannung um's Not gegeben hat.

## Das Echo der Rundfunkrede des Kanzlers in Frankreich.

1) Paris. Die Rundfunkrede des Reichsfinanzministers Dr. Brüning ist der Presse hier erst kurz vor Mitternacht in ihrem ganzen Umfang bekannt geworden. Diese veröffentlicht längere Auszüge aus ihr, nimmt aber bis jetzt redaktionell noch nicht dazu Stellung. Wenn man jedoch aus den Überschriften, mit denen die Rede begleitet wird, Schlüsse ziehen darf, so findet sie nach Ton und Auffassung Billigung. So gibt Petit Journal der Rede folgende Überschrift: "Reichsfinanzminister Brüning richtet an Hitler eine energische Warnung." Petit Journal spricht von kraftvollen Worten, die Brüning an das deutsche Volk gerichtet habe. Das Blatt hebt die Stelle der Rede hervor, in der erklärt wird, daß der Reichspräsident und die Reichsregierung die einzigen Instanzen seien, die über die öffentliche Gewalt verfügen und sie gegen diejenigen einsetzen werden, die wagen sollten, die verfassungsmäßige Macht anzugreifen.

Excelsior nennt die Rede des Reichsfinanzministers eine ernste Rede, die "die Tollheiten gewisser Hitlerführer verurteilt". Excelsior erklärt, Reichsfinanzminister Dr. Brüning mache nunmehr gegen Hitler Front.

Auch Homme Libre erklärt, die Rede des Reichsfinanzministers bedeute für Hitler eine energische Warnung. Ein einziges Blatt macht eine Ausnahme, nämlich der sozialistische Populaire. Dabei muß jedoch festgestellt werden, daß es seine Ausführungen macht, bevor ihm der gesamte Inhalt der Rede bekannt geworden ist. Das Blatt bringt verfassungsmäßige Bedenken zum Ausdruck.

Journal verbindet die Frage der Notverordnung mit der Frage der Einsetzung des Reichsministers zur Diktatorbewegung. Es erklärt, daß Dr. Brüning einen Appell an die internationale Solidarität und Zusammenarbeit und gleichzeitig eine ernste Warnung an die Hitlerleute ausgesprochen habe, und schreibt: Reichspräsident von Hindenburg und Dr. Brüning haben nicht die schlechteste Taktik gewählt. Sie versichern, ein Sparprogramm vorzulegen, und daraus möglichst viel für ihr Land herauszuholen. Man will der Welt beweisen, daß Deutschland sich ehrlich verhalten will, alle Anstrengungen macht und daß man es daher von der Reparationslast befreien muß. Das sind keineswegs zu unterschätzende Elemente, solange die Regierung nicht den Kopf verliert. Schwerwiegend sei heute die Frage, ob die Deutschen das Regime, dem Brüning sie unterwerfen wollen, annehmen. Für Frankreich sei diese Frage vorläufig viel interessanter, als die Frage nach der Zukunft der Hitlerbewegung.

Solenté glaubt, daß Deutschland Hilfe vom Ausland brauche, wofür sich namentlich Frankreich einsetzen müsse. Es handele sich hier nicht nur um finanzielle Unterstützung, sondern um eine Vereinigung der gesamten Weltatmosphäre gegen den französischen Komplex, d. h. um eine Befreiung Deutschlands von diplomatischem und militärischem Joch. Das Blatt setzt sich besonders für die Lösung der Korridorfrage ein.

solche Behandlung derartiger Fälle Unsicherheit bei der Ausübung des Polizeidienstes Flak greifen müßte. Das Vertrauen, so heißt es weiter in der Resolution, in die rein rechtliche Handlungsweise des preussischen Innenministers sei bereits durch die scharfen Maßnahmen gegen Polizeioffiziere wegen ihrer Beteiligung am Volksentscheid erschüttert und tiefe Gefahr, durch die Behandlung des Falles Lewitz gänzlich verloren zu geben. Zum Schluss heißt es, daß die Polizeioffiziere sich durch feinerlei persönliche Nachteile von der unparteiischen Ausführung der Befehle abbringen ließen.

### Berlin, 10. Dezember.

Auf die Entschließung der Polizeioffiziersvereinigung Breuhens zum Falle des Majors Lewitz hat der Innenminister Seevering ein Schreiben an die Vereinigung gerichtet, in dem es u. a. heißt:

"Ihre Schreiben vom 7. Dezember ds. Js. zwingt mich, den Ihnen aus ähnlichem Anlaß bereits in Aussicht gestellten Abbruch der Beziehungen zur Polizeioffiziersvereinigung durch das Ministerium des Innern und sämtliche ihm unterstellte Polizeibehörden nunmehr vorzunehmen."

Entschieden muß ich Ihre Veruche, in den Dienstbetrieb der Polizei Breuhens einzugreifen, zurückweisen. Die mir übermittelte Stellungnahme ist sachlich unrichtig und unbedeutend, Ihre Bekanntheit an die Presse geradezu skandalös. Nach Lage der Sache kann es sich nur darum handeln, daß einige wenige unrichtig informierte oder voreingenommene orisanzfähige Mitglieder Ihrer Vereinigung das mir zugesandte Schreiben verfasst haben, das umso gröster wirkt, als es auf Grund seines Wortlauts, ohne jede Legitimation, beansprucht, zugleich als Willensfundgebung der Rasse der Polizeiwachmeister zu gelten."

### Freiherr von Ompfeda gestorben.

München. (Funfkr.) Der bekannte Roman Schriftsteller Georg Freiherr von Ompfeda ist heute morgen verstorben.

### Politischer Zusammenstoß.

Ein Toter.  
1) Berlin, 9. Dezember. In Charlottenburg kam es am Mittwoch in den Abendstunden in der Nähe des Alhambra-Theaters zwischen etwa 30 Kommunisten und 20 Nationalsozialisten zu einer schweren Schlägerei, bei der auch Schüsse gewechselt wurden. Einem größeren Polizeiaufgebot gelang es erst nach längerer Zeit, die Streitenden zu trennen und neun Kommunisten und vier Nationalsozialisten festzunehmen. Drei Kommunisten mußten schwerverletzt in das Bekandtandhaus gebracht werden, wo einer von ihnen kurz nach der Einlieferung an den Folgen eines Halschusses verstorben ist.

**Brillanten    Perlen    Silber**

*Sehr günstige*

## Gelegenheitskäufe

**HOFFWOLLER ROESNER**

**DRESDEN - Schlosstrasse 1**

Anfertigungen im Haus | Umarbeitungen | Ankauf von hochwertigem Schmuck

### Senkung des Sollzinssfußes um 2 Prozent.

1) Berlin. In Anbetracht des durch die Notverordnung gekennzeichneten Zustandes der gegenwärtigen Wirtschaftslage und in dem Bestreben, die Notmaßnahmen der Regierung zur Gesundung der deutschen Wirtschaft so weit wie irgend möglich zu fördern und zu unterstützen, haben die Mitglieder der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers (Stempelveeinigung) im Einvernehmen mit den maßgebenden öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten des Reiches und der Länder, sowie den maßgebenden auswärtigen Banken und Bankhäusern beschlossen, den Sollzinssfuß der gegenwärtig 2 Prozent über dem Reichsbankdiskontsatz, das heißt 10 Prozent pro anno beträgt, auf 1 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu senken. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Reichsbank ist somit eine Senkung des Sollzinssfußes um volle 2 Prozent, also von 10 auf 8 Prozent, erzielt.

### Die Polizeioffiziere an Herrn Seevering.

1) Berlin. Die Polizeioffiziersvereinigung, in der 90 Prozent aller Polizeioffiziere zusammengeschlossen sind, hat in einer Entschlißung, die heute dem preussischen Innenminister zugeföhrt wurde, zum Fall Lewitz Stellung genommen. In dieser Resolution wendet sich die Polizeioffiziersvereinigung gegen die bisherigen Maßnahmen gegen Lewitz und wendet ihr Bedauern darüber aus, daß durch eine

# Die Wiedererrichtung evangelischer Schulen in Sachsen.

Von Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering, Dresden,  
Vorstand der Landesverbände  
der christlichen Elternvereine Sachsens.

Von der Bevölkerung Sachsens, welche etwa 8 Millionen beträgt, gehören 4 1/2 Millionen der ev.-luth. Konfession an. Rund 180 000 sind Katholiken. Der Rest verteilt sich auf die Angehörigen anderer christlicher Gruppen, auf Befölker des jüdischen Glaubens und auf Dissidenten. Von den reichlich 500 000 Kindern, welche die sächsischen Volksschulen besuchen, nehmen reichlich neun Zehntel am ev.-luth. Religionsunterricht teil.

Während der katholischen Minderheit ihre katholischen Volksschulen belassen worden sind, sind die Volksschulen, welche die evangelische Mehrheit seit 400 Jahren in Sachsen besaß, durch das Ubergangsschulgesetz vom 22. Juli 1919 in weltliche Schulen umgewandelt worden. Nicht einmal Religionsunterricht für die Kinder, deren Eltern dies wünschten, sollte in diesen umgewandelten Schulen mehr erteilt werden. Durch die Entscheidung des Reichsgerichtes vom 4. November 1920 ist letzteres zwar als im Widerspruch zur Weimarer Verfassung stehend erklärt worden. Aber wenn seitdem auch wieder Religionsunterricht an den sächsischen Volksschulen eingerichtet worden ist, so sind die Schulen doch im übrigen weltliche Schulen mit weltlichen Lehrkräften geblieben. Sachsens evangelische Bevölkerung ist seit 12 Jahren ohne evangelische Schulen! Ihre Kinder werden nicht wie vormals nur von evangelischen Lehrern, sondern auch von Andersgläubigen und von Dissidenten unterrichtet.

Das ist ein dunkler Fleck in der Kulturgeschichte Sachsens und des deutschen Reiches. Es war ein schweres Unrecht, das man der evangelischen Bevölkerung Sachsens ihre evangelischen Schulen entnommen hat. Dieses Unrecht schiebt heute, wo der Aufbruch der Gottlobsbewegung sich auch über unser Land ergiebt, mehr denn je gebieterisch nach Wiedergutmachung. Das evangelische Sachsen muß seine evangelischen Schulen endlich zurück- erhalten.

Sehn Jahre lang hat die evangelische Bevölkerung Sachsens ihre Blicke hoffnungsvoll nach Berlin gerichtet. Das Reichsschulgesetz sollte die Möglichkeit, evangelische Schulen wieder zu errichten, bringen. Die Erwartungen sind getäuscht worden. Die Reichsregierung hat verweigert. Seit jenen schwarzen Tagen im Februar 1928, wo das Reichsschulgesetz kurz vor seiner Vollendung zu Fall gebracht wurde, ist es trotz aller Bemühungen nicht gelungen, die Reichsschulgesetzgebung wieder in Bewegung zu setzen.

Die im Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens zum Angeordneten christliche Elternschaft hat sich deshalb bemüht, zur Wiedererrichtung evangelischer Schulen eine landesgesetzliche Regelung herbeizuführen. In Bayern ist eine solche Regelung bereits seit dem 12. März 1928 erfolgt. In Preußen ist seit dem Jahre 1928 durch Verordnung des Ministers die Errichtung weltlicher Schulen (Sammelschulen oder Sammellassen) auf Antrag der Eltern ermöglicht und geordnet worden. Rund 2000 solche weltliche Schulen oder Schullassen sind seitdem in Preußen errichtet worden. Was in Bayern und in Preußen geschehen ist, kann auch in Sachsen geschehen. Es ist überdies ein Gebot der Gerechtigkeit, daß die evangelische Bevölkerung Sachsens ihre evangelischen Schulen endlich wieder zurück erhält, nachdem der katholischen Minderheit ihre katholischen Volksschulen belassen worden sind.

Anlässlich der Wahl des jetzigen Landtages am 22. Juni 1930 hat die christliche Elternschaft Sachsens ihre Forderungen mit folgenden knappen Worten der Öffentlichkeit unterbreitet:

„Was verlangt die evangelische Elternschaft vom neuen Landtag?“

Evangelische Volksschulen müssen endlich wieder errichtet werden! Den evangelischen Eltern steht das gleiche Recht zu, was Andersgläubigen eingeräumt ist.

Weg mit dem räucherartigen veralteten Ubergangsschulgesetz! Dieses muß einer vernünftigen, zeitgemäßen Gesetzgebung Platz machen.

Elternräte sind von amtswegen an allen Schulen einzurichten und auszubauen!

Keine Erneuerung der Volksschulbehörde ohne eine in der christlichen Schule erzogene Jugend!

In Sachsen entstehen keine nennenswerten Kosten, ja in vielen Orten überhaupt keine Kosten, wenn man den evangelischen Eltern die ihnen genommenen evangelischen Schulen wiedergibt. Die Schulhäuser sind da. Die Lehrer sind da. Für die Wiederbeschaffung evangelischer Lern- und Lehrmittel wird das evangelische Sachsen, trotz aller Notzeit gern die erforderlichen geringen Opfer bringen.

Der Landtag hat verweigert. Ein deutschnationaler Antrag vom 10. Juli 1930, die Regierung zu eruchen durch eine Gesetzesvorlage die Möglichkeit zur Wiedererrichtung evangelischer Volksschulen oder wenigstens Sammel-lassen in Sachsen zu schaffen, hat bis zur Stunde keinen Erfolg gezeitigt.

Der einzige gesetzliche Weg, welcher der christlichen Elternschaft Sachsens bei dieser Sachlage noch offen bleibt, ist die Einleitung eines Volksbegehrens auf Wiedererrichtung evangelischer Schulen in Sachsen. Ein entsprechendes Begehren ist von der Verbandsversammlung bereits auf dem Landeselternrat in Jitau im September 1929 beraten und beschlossen worden. Die Art und Zeit seiner Durchführung beschäftigt zur Zeit sämtliche christliche Elternvereine in ihren Vorstandssitzungen und Mitglieberversammlungen.

Es ist verständlich, daß die evangelische Elternschaft den Verlauf des jetzt eingeleiteten Volksbegehrens auf Auslösung des Landtages besonders aufmerksam beobachtet. Geht doch in weiten Kreisen die Erwartung dahin, daß eine Erneuerung des Landtages klarere und einfachere Fronten schafft, als sie der jetzige Landtag mit seinen nicht weniger als 12 Gruppen aufweist.

Das evangelische Sachsen kann jedenfalls nicht mehr länger ohne evangelische Schulen sein!

## Nach ein Volksbegehren in Sachsen? für Wiedererrichtung evangelischer Schulen

Dresden, 10. Dezember.

In einer Pressezeitschrift weist der Vorstand des Landesverbandes der christlichen Elternvereine Sachsens, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering, darauf hin, daß während der katholischen Minderheit ihre katholischen Volksschulen belassen worden sind, die Volksschulen, die die evangelische Mehrheit seit vierhundert Jahren in Sachsen besaß, durch das Ubergangsschulgesetz vom 22. Juli 1919 in weltliche Schulen umgewandelt worden sind. Nicht einmal Religionsunterricht für die Kinder, deren Eltern dies wünschten, sollte in diesen Schulen mehr erteilt werden. Sehn Jahre lang habe die evangelische Bevölkerung Sachsens ihre Blicke nach Ber-

# Saft zweieinhalb Milliarden Mark (Stateinbarung 1931).

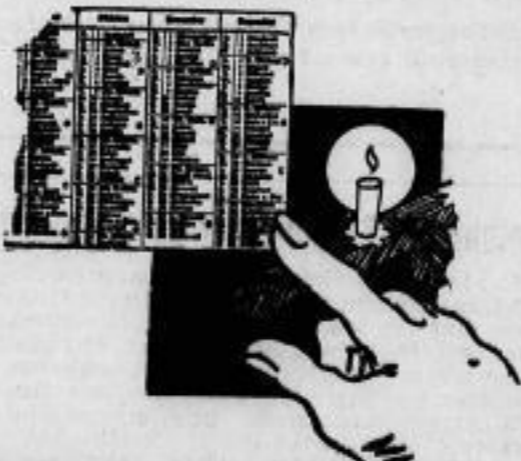
Ab Berlin. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Zusammenfassung des am Reichshausetatplan 1931 vorgesehenen Neubeherrungen überreicht. Daraus ergibt sich, daß die Gesamtausgaben um mehr als 2,5 Milliarden Mark gegenüber den ursprünglichen Staatsausgaben herabgedrückt worden sind. Mehr als die Hälfte davon entfällt allerdings auf die höheren Kriegsausgaben, von denen wegen des Hoover-Vertrages rund 1,38 Milliarden Mark eingespart werden konnten. Die Vereinfachung der Wirtschaftslage hat aber darüber hinaus weitere erhebliche Kürzungen auf allen Gebieten notwendig gemacht. Im Etat der allgemeinen Finanzverwaltung sind die Steuer- und Pensionsleistungen um mehr als eine Milliarde Mark niedriger angesetzt worden, als bei Veranschlagung des Haushaltes gerechnet wurde. Dem stehen auf der Ausgabe-Seite allerdings auch 818 Millionen Mark weniger an Steuerüberweisungen für die Länder und Gemeinden gegenüber. Vast muß diese beiden großen Posten, Kriegsausgaben und Steuerüberweisungen an die Länder, vorher betrachtet, so bleiben immer noch rund 300 Millionen Mark, die von den Sachausgaben der einzelnen Etats getrieben werden sind. Am stärksten ist hier der Etat für Versorgung und Rückstellungen betroffen, von dem 138 Millionen Mark abgezogen werden. Der größte Teil der Einsparungen entfällt auf die Versorgung der ehemaligen Wehrmacht. Hier wurden die Renten um 81 Millionen, die Hinterbliebenenrenten um 41 Millionen, die Ruhegehälter um 7 Millionen, die Kapitalrückstellungen um 7 Millionen, die Heilbehaltungen um 3 Millionen und das Witwen- und Waisengeld auch um etwa 3 Millionen gekürzt.

Das Reichsschulgesetz sollte die Möglichkeit, evangelische Schulen wieder zu errichten, bringen; die Erwartungen seien aber getäuscht worden. Der einzige gesetzliche Weg, der der christlichen Elternschaft Sachsens bei dieser Sachlage noch offen bleibt, sei die Einleitung eines Volksbegehrens auf Wiedererrichtung evangelischer Schulen in Sachsen. Ein entsprechendes Begehren ist von der Verbandsversammlung bereits auf dem Landeselternrat in Jitau im September 1929 beraten und beschlossen worden. Die Art und Zeit seiner Durchführung beschäftigt zur Zeit sämtliche christliche Elternvereine in ihren Vorstandssitzungen und Mitglieberversammlungen.

Es ist verständlich, daß die evangelische Elternschaft den Verlauf des jetzt eingeleiteten Volksbegehrens auf Auslösung des Landtages, besonders aufmerksam beobachtet. Geht doch in weiten Kreisen die Erwartung dahin, daß eine Erneuerung des Landtages klarere und einfachere Fronten schafft, als sie der jetzige Landtag mit seinen nicht weniger als zwölf Gruppen aufweist.

## Sächsischer Gewerbeamtstag.

Am 7. Dezember wurde in Leipzig ein sächsischer Gewerbeamtstag abgehalten. Unterleitend konnte Präsident Fahlke feststellen, daß in den letzten Wochen bei der Reichsregierung alle die Schritte aus Sachsen unternommen wurden, die zur Verhütung unhaltbarer Maßnahmen in der neuen Rotverordnung etwa beabsichtigt sind; wobei in erster Linie an eine Erhöhung der Umsatzsteuer und an eine ungerichtete Umsatzsteuer auf dem Gebiete der Weiterbildung zu erinnern ist. Welen und Wirken des Deutschen Handwerks-Instituts sowie der Entschädigungsgesellschaft des deutschen Handwerks für Streitverluste e. V., Berlin, bildeten den Gegenstand einer umfangreichen Beratung, die erkennen ließ, daß beiden Einrichtungen innerhalb der Berufsstände des Handwerks die gebotene Beachtung entgegengebracht werden sollte. Besprochen wurde ferner, eine Statistik der Konfuzie und Vergleicheverfahren im Handwerk und auch im Kleinhandel und Gewerbe, soweit diese Gruppen den Gewerbeämtern zugehörig sind, künftig tuitisch lädenlos durchzuführen. Dazu ist die Mitwirkung des Statistischen Landesamtes unerlässlich, weshalb mit diesem Amt alsbald Fühlung aufgenommen werden muß. Für die berufständepolitische Arbeit der Kammer und Verbände dürfte jedenfalls eine solche Statistik wertvolle Dienste leisten. — Der Gedanke der Einführung einer Besondere Steuer, wie er neuerdings in Frankreich des Kleinhandels selbst zur Erörterung gestellt wurde, begegnete allgemeiner Ablehnung. — Sehr eingehend hatte sich der Sachl. Gewerbeamtstag mit Verlings- und Lehrvertragsfragen zu beschäftigen. — Außerdem nahm der Kammerstag zu einer Reihe bedeutender innerer Verwaltungsfragen bei den Kammerstellen.



## Nicht bis zur letzten Woche warten!

Wer seine Weihnachtseinkäufe frühzeitig besorgt, erspart sich viel Mühe und Arbeit. Es ist ja auch viel angenehmer, in aller Ruhe zu kaufen. Die ausgesuchten Geschenke gefallen sofort und brauchen nicht mehr umgetauscht zu werden, was meistens der Fall ist, wenn in letzter Stunde übereilt gekauft wird. Wer zeitig kommt, hat die Gewißheit, noch einmal so gut bedient zu werden. Bitte beachten Sie diesen Wunsch unserer Geschäftsleute.

Etwa 21 Millionen Mark wurden beim Finanzminister gespart. Der größte Teil hiervon entfällt auf die Besoldungen in den Bundesministerien, wie ja überhaupt bei den Einsparungen die letzte Besoldungsstufe eine erhebliche Rolle spielt. Beim Erziehungsbereich wurden 14 Millionen Mark gespart. Hier wurde der größte Teil der Einsparungen für landwirtschaftliche Betriebsmittel und Absatzförderung, nämlich fast neun Millionen Mark getrieben, ebenso 8 Millionen von den Mitteln zur Stärkung der Schlachtviehmärkte und 1 Million von den Mitteln zur Verbilligung des Hin- und Zurückfahrens zur Förderung der Milchwirtschaft. Das Reichsministerium hat zu den Einsparungen 19 Millionen Mark beigetragen. Hier wurden bei den wirtschaftlichen Arbeitslosen für 5 Millionen Mark, bei der landwirtschaftlichen Erzeugung 1 Million und die Mittel für Kinderpeilung in Höhe von 3 Millionen getrieben. Beim Reichsministerium wurden stenslich 8, beim Innenministerium 3 1/2, beim Reichsministerium 1 Million Mark gekürzt. Nicht betroffen von den Kürzungen wurde allein der Etat des Reichswehrministeriums.

Auf der anderen Seite haben sich im Laufe des Etatsjahres einige Mehrausgaben als notwendig erwiesen. So sind 488 Millionen Mark mehr für die Krisenfürsorge eingesetzt worden, ferner 47 Millionen Mark für die Knappkeitsversicherung und 280 Millionen Mark für die Gemeinden zur Verbilligung der Wohnkosten. Insgesamt betragen die Mehrausgaben fast 800 Mill. Mark. Nach Abzug der Mehrausgaben von der Gesamteinsparung ergibt sich, daß der Etat für 1931 noch immer um rund 148 Millionen Mark gekürzt worden ist.

## Neunte Verordnung über Devisenbewirtschaftung.

Ab Berlin. Der Reichsminister veröffentlichte gestern eine 9. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 7. Dezember d. J. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung vom 1. Aug. 1931 wird verordnet: § 1. In Abweichung von § 6 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung sind bis auf weiteres folgende Termine für die Einzahlung von Zahlungsmitteln aus insländischen Zahlungsmitteln gültig, die durch Vermittlung der Reichsbank oder einer von ihr bestimmten Stelle abgeschlossen werden: a) Neben insländische, auf einem Schwere lautende Wertpapiere, insländische, auf Reichsmark oder Goldmark lautenden Wertpapiere gleich; b) Neben Gewinnanteilscheine (Rückstellungen) gleich; c) umfaßt der Begriff Gold auch Plattsold.

§ 2. In § 1 der 7. Durchführungsverordnung wird hinter den Worten „durch den Verkauf“ eingefügt „oder infolge der Auslösung oder Kündigung“.

§ 4. § 4 der 7. Durchführungsverordnung erhält folgenden Satz 2: „Diese Vorschriften sind nicht für den Anwendungsbereich der Vorschriften des § 2.“

## Um den Bahnhofsbedarf.

Ab Berlin. Der Reichsminister für Reichsbahnwesen hat dem Reichstag einen Antrag der Deutschen Volkspartei an, der die Reichsregierung ersucht, zur Befriedigung der Bedürfnisse der Bahnhofs-Verkaufsstellen den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen mit folgenden Maßnahmen: Für Verkaufsstellen auf den Bahnhöfen der Eisenbahn innerhalb der Grenze dürfen Verkaufsstellen während der Zeit des Verkehrs nur für unmittelbaren Reisebedarf zugelassen werden. Verkaufsstellen auf Bahnhöfen der Stadt-, Ring- und Vorortbahnen, des Untergrundbahns usw. unterliegen den für die offenen Verkaufsstellen geltenden Bestimmungen. Der unmittelbare Reisebedarf im Sinne des Satzes 1 umfaßt lediglich Speisen, Getränke, Obst, Tabakwaren, Schokolade, Rettungen, Zeitschriften, Bücher, Toilettenartikeln in kleiner Mengen.

## Sozialdemokraten beim Kanzler.

Ab Berlin. Reichskanzler Dr. Brüning hatte am Mittwoch mittig die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu sich geladen, um ihnen einige erdende Mitteilungen über den Inhalt der neuen Rotverordnung zu machen. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird heute Donnerstag nachmittags zur Beratung der Rotverordnung zusammenkommen. Die Gesamtsitzung ist für Montag 2 Uhr einberufen.

## Hoovers Finanzvorlage.

Die neuen Steuern. — Fast 4,5 Milliarden Dollar Gehalt im Staatshaushalt.

Washington. Präsident Hoover hat am Mittwoch dem amerikanischen Kongress seine angedeutete große Finanzvorlage überreicht. In der neuen Steuern zur Abdeckung des gewaltigen neuen Gehaltssatzes im amerikanischen Haushalt vorgeschlagen sind.

Im einzelnen wird angeführt, daß der Gehaltssatz im Laufe der Jahre 1931/32 insgesamt 4443 Millionen Dollar erreichen werde. Als Ausgleich sind folgende Steuermaßnahmen vorgesehen: Die Erhöhung der Einkommensteuer von 1,5, 3 und 5 v. H. auf 2, 4 und 6 v. H., der Steuerzuschlag für die hohen Einkommen wird um 100 v. H. erhöht, die untere Steuerklasse wird herabgesetzt, die Körperschaftsteuer und die Grundbesitzsteuer werden auf den Stand des Jahres 1921 erhöht. Ferner werden Sondersteuern auf Kraftwagen, Lufttransportanlagen, Grammophone und Radios eingeführt. Die Erbschaft- und Veranlagungssteuern werden ebenfalls erhöht. Alle diese Steuererhöhungen stellen, wie Hoover betonte, Notmaßnahmen dar, die spätestens im Juli 1934 wieder fortfallen sollen.

Der Voranschlag für die Ausgaben im Jahre 1933 beläuft sich auf fast 4 Milliarden Dollar. Der größte Posten ist die Marine mit 624 Millionen einschließlich der Pensionen, sowie die Marine mit 348 Millionen. Die Einnahmen des Rechnungsjahres 1933 werden voraussichtlich um 1717 Millionen Dollar hinter dem Voranschlag zurückbleiben. In dieser Summe sind allerdings auch die Ausfälle des Hooverjahres in der Höhe von 247 Millionen einbezogen. Trotz der Steuererhöhungen verbleibt ein Teil des Gesamtschuldenpostens ungedeckt, der voraussichtlich 1820 Millionen betragen wird und durch eine Anleihe ausgeglichen werden soll.

Die ganze Finanzvorlage stützt auf die Durchführung eines völligen Haushaltsgleichgewichts zum Juli 1934 hin. Die Hoover-Steuervorlage hat in der amerikanischen Öffentlichkeit den ungewöhnlichen Eindruck hervorgerufen, die Hooversteuern seien einseitig abgebaut, zahlreiche Posten seien erdichtet neue Steuerbefreiungen. Das Publikum ist im allgemeinen schwer verstimmt insbesondere wegen der vorgeschlagenen „Wohlfahrt“ des Volkgebühren, sowie der Wiedereinführung der unpopulären Stempelsteuer für Geld und Telegramme.



Wer sind die sieben Männer in Basel?

Amerika, England, Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien und Japan sandten ihre Vertreter nach Basel...

Der Amerikaner Stewart

ist heute Direktor der Chase Commerce Bank, das ist unter seiner Leitung besonders mit Finanztransaktionen und Investitionen beschäftigt.

Der Engländer Sir Denton

war Professor für Volkswirtschaft an der Universität in Cambridge, tätig zum Journalismus über - er ist herausgeber bekannter Zeitungen...

Der Franzose Rib

ist Professor der Volkswirtschaft an der Pariser Sorbonne. Er warnte bereits im Jahre 1919 die Länder vor zu hohen Ansprüchen...

Der Belgier Franqui

ist der älteste der Delegation. Er liebte es nicht, öffentlich hervorzutreten und sogar, als er 1920 Minister war, zeigte er sich nie bei den Verhandlungen im Ministerrat.

Der Italiener Venducio

ist Universitätsprofessor, Abgeordneter, Vertrauensmann verschiedener Banken und steht in enger Fühlung mit Mussolini.

Der Japaner Obara

ist bei europäischen Verhandlungen noch nicht in den Vordergrund getreten. Er ist Bankfachmann und als solcher Leiter der Yokohama Specie Bankfiliale in London...

Der Deutsche Melchior

vertrat Deutschland seit der Friedenskonferenz in Versailles bei jeder weiteren Verhandlung mit den verbündeten Mächten. Er ist bei den Regierungen wohl bekannt und der Mann des allgemeinen Vertrauens.

Schluß mit der Herrschaft der Ministerialbürokratie!

Unter dieser Überschrift nimmt 'Der Junadeutsche' die Zeitung der jugendlichen Bewegung, zur Lage des Reichshaushaltplanes Stellung und schreibt darüber folgendes:

Der Haushalt des Reichs und die Haushalte der Länder für das Haushaltsjahr 1932 weisen ganz erhebliche Differenzen auf. Beim Reichshaushalt rechnet man mit einem vorläufigen Fehlbetrag von 400 Millionen. Man wird aber ruhig mit 600 bis 800 Millionen rechnen können.

Bekanntlich hat man in den beiden vorangehenden Jahren einen Anstieg in den Haushalten dadurch herbeizuführen versucht, daß man Gehälter und Löhne, also Personalkosten, senkte, und daß man die Steuern erhöhte. Dazu hat das Reich noch seine Veranlassung zur Unterhaltung der Erwerbslosen auf die Länder und Gemeinden abgewälzt.

Trotz dieser üblichen Erfahrungen macht die Ministerialbürokratie der Finanzministerien dieselben Fehler weiter. Zur Zeit ist man im Reich und in Preußen bemüht, einen Haushaltsansatz gleich für die Haushalte des Jahres 1932 zu schaffen.

Wenn man diese völlig verfehlten Bemühungen um die theoretische Stabilisierung des Haushalts und die dazu aufzuwendende Kraft sieht, dann kann man nur mit dem Kopfe schütteln darüber, daß in den Ministerien immer noch der Schreibstift regiert, statt daß man im praktischen Leben Umschau hält.

Die Reichsregierung will in ihrer neuen Rechtsverordnung, an deren Vorbereitung sie zur Zeit arbeitet, außer der Stabilisierung des Haushalts auch noch einige Verordnungen erlassen, durch die eine Senkung der Preise erstellt werden soll.



Die Mieten sowohl der Mietswohnungen wie auch der Reihenhäuser um 10 Prozent gesenkt werden. Der dadurch anfallende Betrag würde etwa 500 Millionen ausmachen.

Die Reichsregierung glaubt wohl, einermachen den Haushaltplan stabilisieren zu können. In den nicht amtlichen Verkaufsanzeigen heißt es aber: Tatsächlich steht man im Reiche vor der Tatsache, daß man nicht weiß, woher für 1932 die Mittel für die zwangsläufigen Ausgaben des Reiches genommen werden sollen.

Wir wiederholen unsere schon mehrfach betonte Feststellung, daß das deutsche Volk bereit ist, noch schwerere Opfer als bisher auf sich zu nehmen, wenn es weiß, wozu sein Opfer dient und wozu es geführt wird.

Schnee liegt auf einem stillen Grab, wo Sommers blüht der Kiefern. Es sente seinen Wanderstab ein Wägen Gottes nieder. Nun kam des Winters eigne Zeit mit Kerenschimmers Seligkeit.

Schnee liegt auf einem stillen Grab, wo Sommers blüht der Kiefern. Es sente seinen Wanderstab ein Wägen Gottes nieder. Nun kam des Winters eigne Zeit mit Kerenschimmers Seligkeit.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

Table with columns for date (9. Dezember, 10. Dezember) and various agricultural products like Weizen, Roggen, Gerste, etc. with their respective prices.

Bei reichlichem Inlandsangebot schwächer.

Im Produktenverkehr zeigte sich die Abwärtsbewegung der Preise, die bereits gestern gegen Börsenschluß zu beobachten war, in verstärktem Ausmaße fort.

Zug und Autobus zusammengestoßen

Belgrad, 10. Dezember. In der Nähe des Bahnhofes von CSM stieß ein Personenzug mit einem städtischen Autobus zusammen. Der Personenzug verdrängte den mit zwanzig Personen besetzten Wagen vollständig.

Zwei neue Nobelpreisträger.

Oslo. (Kontinuum.) In Anwesenheit des Königs, des Kronprinzen, Mitglieder der Regierung, des Dipl. Korps und des wissenschaftlichen Instituts erfolgte heute mittag in dem Nobelinstitut die Überreichung des Friedensnobelpreises an Jane Addams und Mikaläsa Murawski.

Winterpartwetterdienst.

Am Rande des ostlichen Taues ist es im Graubünden an leichten Schneefällen gekommen. Die Schneehöhe beträgt 5-11 Zentimeter. Die Temperaturen bewegen sich heute früh zwischen plus 0 Grad (Aarau) minus 2 Grad (Schaffhausen) und minus 4 Grad (Nestlé).

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 10. Dezember 1931 zu Dresden.

Table with columns for 'Schlachttiergattung und Verlassen', 'Lebendgewicht', and 'Schlachtgewicht'. Lists various livestock types like calves, cows, pigs, and sheep with their market prices.

Wasserstände

Table showing water levels at various locations like Wolbau, Eger, Elbe, etc. for dates 12. 81 and 10. 12. 31.

Marktberichte.

Amtliche Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz vom 9. Dezember 1931.

Table with columns for 'Weizen, inländ.', 'Roggen, inländ.', 'Gardroggen', etc., showing market prices for different grain types.



Aus dem Landtag

Am Prüfungsausschuss des Landtages...

Sächsischer Arbeitsmarkt

Zeit 697 000 Arbeitslose in Sachsen

Ende November dieses Jahres waren bei den Arbeitsämtern...

Wirtschaftsgang des Spinnstoffgewerbes der englischen...

Der Schiedspruch für die sächsische Metallindustrie

Dresden. Der für die sächsische Metallindustrie gefällte...

Die neue Gehaltsentzung

Dresden, 10. Dezember. Wie wir erfahren, ist die Frage, wie sich die durch die...

Zeitungsverbote

Berlin, 10. Dezember. Der Postpräsident hat die beiden Tageszeitungen...

Fünf Jahre zurück

Lehre, Löhne und Preise 1927-1931

Den Januar 1927, eine kurze Periode verhältnismäßig...

Die deutschen Auslandsschulden

\* Basel. Nach dem am Mittwoch von Dr. Wolf...

Rheinisch Blut

B. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „So, nun noch ein Abschiedschöpfchen...“

„D Mutter! Das Zigeunerte strahlte. „Schau als, is das...“

Wit dem kleinen Verimutbergias musterte das Zigeunerte...

Der Mord an dem Gelddiensträger Schwann.

X Berlin. Vor dem Schwurgericht 2 begann heute der Prozess gegen den 23jährigen Maurer Ernst Keins wegen Mordes in Tateinheit mit Raub, sowie gegen seine Mutter, die 58jährige Frau Ida Keins und seine Schwester, die 32jährige Hosierrahme Sophie Keins wegen Mordes. Am 1. Mai dieses Jahres wurde bekanntlich der Gelddiensträger Schwann in der Wohnung einer Witwe ermordet aufgefunden. Der Tod war durch Erstickung eingetreten. Als Täter wurde Keins ermittelt, der mit seinen Schwestern nach Italien geflohen und schließlich in Genua verhaftet worden war. Der Angeklagte Keins gibt zwar den Raub zu, bestreitet aber mit aller Entschiedenheit, die Absicht gehabt zu haben, den Briefträger zu töten. Er wollte nur mit seinem sogenannten „Sandläd“ den Briefträger betäuben und dann berauben. Diesen „Sandläd“ hatte die Mutter für Keins vorbereitet, indem sie ein Bleurohr mit Segeltuch überzog. Die Anklage gegen die Mutter und Schwester wurde nur wegen Mordes erhoben, da die Bestrafung, die einem Angehörigen gewährt wird, straflos bleibt. Die Verteidigung hat eine Reihe von Sachverständigen geladen, um die sozialen Bedingungen der Kriminalität der Jugendlichen aufzurollen. Ein über 240 Seiten umfassendes Gutachten des Medizinalrats Dr. Ehrenfurth kommt zu dem Ergebnis, daß Keins, der zwar erheblich schwer belastet ist, für seine Tat voll verantwortung gemacht werden muß. Für die Verhandlung sind drei Sitzungstage in Aussicht genommen worden.

Prozess um das Wohnungsamt Radeberg.

Vor dem 2. Gemeindevorstand Schöffenamt mußten sich der Redakteur des „Freiheitskampf“ Arno Franke-Dresden, der Kaufmann Wilhelm Böhme und der Gewerbeschlichter Erich Müdel, beide aus Radeberg, wegen übler Nachrede verantworten. In Nr. 61 des „Freiheitskampf“ vom 18. März war ein Artikel erschienen, betitelt „Vom Wohnungsamt Radeberg“. Darin waren Behauptungen aufgestellt, die den Bürgermeister Dr. Weise und die Mitglieder des Wohnungsamtes in der öffentlichen Meinung herabzusetzen geeignet seien. Die Quintessenz des Artikels war, daß an Hand von Beispielen dargestellt wurde, daß in Radeberg für den Erhalt einer Wohnung, der Besitz des Parteidruckes ausschlaggebend sei. Eine große Anzahl Zeugen war erschienen, nach deren Vernehmung für die Unbeteiligten der angebotene Wahrheitsbeweis restlos geblieben ist. Der Vertreter der Anklage war anderer Meinung, er sah den Wahrheitsbeweis nicht für gelungen an. Es sei zwar festgestellt, daß Äußerungen durch Zeugen gefallen seien, daß Parteibuchbesitz zur Wohnungsabgabe führe, nicht aber, daß parteimäßige Beziehungen zum Bürgermeister Weise hierfür ausschlaggebend seien. Gegenteiliger Ansicht war der Verteidiger Dr. Mangler II., der u. a. hervorhob, daß tatsächlich erwiesen sei, daß Bürgermeister Weise seine Einstellung zu einer Dienststelle geändert habe, als er erfuhr, daß der Antragssteller ein Marxist gewesen sei. Das Gericht sprach nach kurzer Beratung sämtliche Angeklagte frei, da der Wahrheitsbeweis völlig geblieben ist.

Die Unruhen in Freital vor Gericht.

Am 20. Februar hatten die Kommunisten im Gasthof „Sächsischer Wolf“ in Freital eine öffentliche Erwerbslosen-Versammlung, während gleichzeitig eine nationalsozialistische Versammlung im „Deutschen Haus“ stattfand. Als im „Sächsischen Wolf“ das Geräusch verbreitet wurde, daß Nationalsozialisten wollten die Kommunisten überfallen, bildete sich ein Zug von Kommunisten, der die Untere Dresdener Straße passierte. Gleichzeitig kamen 18 SA-Leute vom „Deutschen Haus“ her. Die Jüge waren bereits aneinander vorbei, als von den Kommunisten der Ruf erscholl: „Nieder mit den Faschisten!“ und als sich einige Kommunisten aus dem Zuge lösten und den Nationalsozialisten nachließen. Diese rückten sich in ein Viehspielhaus und ihnen eilten Parteigenossen aus dem Bürger Kasino zu Hilfe. Beide Gruppen der Nationalsozialisten wurden von den Kommu-

Es war ein mächtiger Schwarzbrauner mit tollerender Hinderhand. „Auch nicht schlecht! Der vorjährige Derbyseger „Lupus“! Na — da können wir ja gleich wetten.“ sagte Hellmut schmunzelnd. „Ei fei!“ Das Lou strahlte. „Allo ich nehme „Lupus“, Sie „Oleander“! Mutti, Schlag als durch!“ Frau Setzke Bänder seufzte. „Gar net wieder errenne tu ich dich, so aufgereg, das muß wohl hier in d'r Luft liegen, da deut' sich ja rein narrisch.“ Schon im bunten Dreh schlenberten ein paar Sockeln heran, den Pferden wurden die Weilsacks abgenommen. „Nun müssen wir uns aber beeilen,“ meinte Hellmut, „sonst verpassen wir den Ausgalopp!“ Die Tribünen drohten fast zu brechen, dichter schob sich die schwarze Menschenmauer zusammen, als die neun Pferde zum Ausgalopp vorbeisafillerten. Troß des wolklos reinen Himmels, der in seiner durchsichtigen Bläue an ein straffgespanntes Seidentuch erinnerte, schien die Atmosphäre mit Elektrizität geladen zu sein. Buchmacher gestikulierten, während ihre Gehilfen mit einem Megaphon die Startkurve anstimmten. Das Zigeunerle war ganz blaß vor Aufregung und zog die beiden niedlichen Däumchen vor. „Warum heißt das Renne denn „Wäldches-Renne“?“ erkundigte sich Frau Bender. Stürmer zeigte auf ein kleines Gehölz im Inneren der Bahn: „Weil der Kurs durch das Wäldchen führt. Bisse Jungen behaupten, daß dort die Reiter ausnobeln, welches Pferd gewinnen soll!“ „Owacht! Der Start!“ rief das Lou und griff unwillkürlich nach Hellmuts Arm. Zweimal rief die blaue Flagge des Hilfsstarters das Feld zurück, aber dann klappte es. — „Lupus“ arbeitete sich sofort in Front und lief ein Rennen auf Biegen und Brechen. „Haw ich 's net gesagt?!“ „Kur nicht zu früh jubeln, gnädiges Fräulein, die Reife geht über zweitausendzweihundert Meter!“ Im Gänsemarsch kommen die neun Pferde an den Tribünen vorbei. „Oleander“ auf Warten geritten, an dritter Stelle. Und nun ging es durch das Wäldchen. Sekunden, die sich zu Ewigkeiten dehnten — endlich! Noch immer führte der Schwarzbraune, aber das Oppenheimische Paar war bedenklich in seine Nähe gerückt. Der letzte Bogen, dann die Gerade. — Und nun ein tausendstimmiger Aufschrei. — Der Reiter von „Oleander“ gab seinem Hengst den Kopf frei, eine leichte Aufforderung — und im gewöhnlichen Kanter ging der Sieger unzähliger Luffschlachten mit dem Sägen Vorprung durchs Ziel. — Stürmer beugte sich vor. „Wer hat nun recht behalten?“ „E blind's Hinkel find' auch emal e Rörchel!“ aus des Zigeunerle schlaakteria zurück.

niten, die sich inzwischen mit Journalisten bewaffnet hatten, misshandelt. Der Nationalsozialist Heier aus Gohmannsdorf wurde berart verletzt, daß er bewußlos zusammenbrach und trotzdem schleifte man ihn weiter und verletzte ihn fußt. Auch zwei andere Nationalsozialisten erlitten Verletzungen.

Jetzt mußten sich vor dem Dritten Gemeindevorstand Schöffenamt 7 Kommunisten, die sich aktiv an dieser Schlägerei beteiligt bezw. sich unter den Angreifern befunden hatten, wegen Landfriedensbruchs, Körperverletzung oder Bewaffnung zu politischen Zwecken verantworten. Die Angeklagten lebten im Alter von 19 bis 37 Jahren. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Hartmann. Die Gemeindevorstand verlies im üblichen Rahmen. Die Angeklagten wolle teils die Angegriffenen gewesen sein und die sieben geladenen Zeugen haben mehr oder minder nichts gesehen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Pindner wegen schweren Landfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis und sprach sämtliche übrigen Angeklagten frei, da sich bei ihnen die volle Schuld an den Vorgängen nicht hatte auflären lassen.

Seidemann wird zur Verantwortung gezogen

Nach mehr als zweieinhalbjähriger Voruntersuchung hat jetzt die Staatsanwaltschaft gegen den sächsischen Großindustriellen Seidemann in Bachau die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Betrugs und Kontursvergehens beantragt. Seidemann hatte nicht nur die Sächsische Wohlfahrtskasse um rund 2 1/2 Millionen Reichsmark, sondern auch zahlreiche andere Gläubiger schwer geschädigt.

Mörder Pannwitz begradigt

Das Todesurteil gegen den Bäckergesellen Pannwitz, der bekanntlich die Kriegerwitwe Nachsahel in Ostlitz ermordet hatte, wurde auf Grund des Gnabengesetzes seines Verteidigers durch Beschluß des Preussischen Staatsministeriums in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Ueberfall auf einen Arzt

Im Sommer dieses Jahres hatte der Berginsalbe Kopinski den praktischen Arzt Dr. med. Bachmann in O u g a in der Sprechstunde aufgesucht und auf ihn geschossen. Dr. Bachmann war verletzt worden Kopinski ist jetzt vom Schöffengericht zu zwei Jahren und einer Woche Gefängnis verurteilt worden.



Das ist der Mann, der's richtig macht!

Die Rundschau hat an ihn gedacht. Er inseriert vor allen Dingen! Anzeigen Kund's, die Kunden bringen! Anzeigen im Hieser Tageblatt und der Erfolg ist Ihnen sicher!

Schwere Unruhen in Zittau.

Zittau, 10. Dezember.

Zu erheblichen Unruhen ist es in der Nacht zum Mittwoch gegen 1 Uhr gekommen. Nach Mitteilung der Polizei haben sich die Vorgänge etwa wie folgt abgepielt:

Am Dienstagabend fand in Zittau eine nationalsozialistische Versammlung statt, die ruhig verlief und auch zu Ansammlungen in der Stadt keinen Anlaß gab. Gegen 1 Uhr nachts wurde ein Polizeiposten am Eingang der Oberliger Straße von uniformierten Nationalsozialisten gemeldet, daß beim „Schwarzen Adler“ in der Frauenstraße, dem sozialdemokratischen Volkshaus, ein Ueberfall stattgefunden habe bezw. noch stattfinden. Zu gleicher Zeit hörte der Beamte laute Schreie und Hilferufe. Er rief sofort die Wache an und forderte Verstärkung. Er begab sich dann nach dem „Schwarzen Adler“, wo sich im Hofe etwa 80 bis 100 uniformierte Nationalsozialisten befanden, die gewaltsam in das Grundstück eingebrochen waren. Eine größere Zahl von Nationalsozialisten war weiter durch eine Tür in die Gasträume vorgebrochen, in denen die angeblichen Angreifer (Reichsbannerleute) vermutet wurden.

Die inzwischen eintreffende Polizeiverstärkung besetzte sofort das erste Stockwerk und verbot mit der Waffe in der Hand das Eindringen der Nationalsozialisten in den Saal, in dem sich elf Reichsbannerleute befanden. Nach mehrmaliger Aufforderung verließen die Nationalsozialisten das Lokal und schließlich auch den Hof nach dem Bäumergäßchen zu. In diesem Augenblick kamen durch das Baumergäßchen drei Reichsbannerleute, die von den Nationalsozialisten als die angeblichen Angreifer erkannt wurden; sie wurden von den Nationalsozialisten geschlagen. Einer von ihnen erlitt nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf und durch Fußstritte. Dem energischen Dazwischentreten eines Polizeibeamten gelang es, die drei Reichsbannerleute vor weiteren Tätlichkeiten zu schützen. Die Nationalsozialisten übergaben der Polizei einen Gummiknüppel und eine Richtigkeitsstange, die sie den Reichsbannerleuten abgenommen haben wollten. Die Polizei räumte die Straße, worauf allmählich Ruhe eintrat. Um die an den Zusammenstoßen Beteiligten feststellen zu können, wurde später das Verkehrstopf der Nationalsozialisten, der „Goldene Stern“, nach Durchsuchung der in größerer Zahl anwesenden Nationalsozialisten auf Waffen polizeilich geschlossen. Waffen wurden nicht vorgefunden.

Raum war die Polizei nach der Wache zurückgeführt, so ertönten wieder Hilferufe vom Marktplan her. Eine sofort ausgerichtete Abteilung traf drei Reichsbannerleute und fünf Nationalsozialisten. Erstere gaben an, von den Nationalsozialisten überfallen worden zu sein. Änderen aber später ihre Aussagen dahin ab, daß die Angreifer Zivilpersonen gewesen seien. Die Nationalsozialisten behaupteten bei der polizeilichen Vernehmung, daß ein Ueberfall durch Reichsbannerleute den Vorgängen am Volkshaus vorangegangen sei. Entgegengesetzt ist die Aussage der Reichsbannerleute, die behaupten, es habe sich um einen vorbereiteten Angriff auf das Volkshaus gehandelt. Die polizeilichen Untersuchungen, die den ganzen Mittwoch über stattfanden, müssen erst eine Klärung darüber bringen, welche der beiden Aussagen die richtige ist.

Grubenbahnunglück

18 Verletzte

Saarbrücken, 10. Dezember. Nach einer Meldung aus Jorbach (Lothringen) kippte am Bahnhof Simonshaus eine angepöppelte Maschine um und rief den letzten Wagen eines Grubenzuges, in dem sich dreißig zur Mittagsruhe fahrende Grubenarbeiter befanden, mit sich. Fünfzehn Arbeiter wurden durch Glas splitter leicht und drei schwer verletzt.

„Wer müß' wird man,“ meinte Frau Setzke, „an der Staub, die viele Menschen —“ Hellmut ergriff die Gelegenheit. „Das Hauptereignis ist ja vorbei — wenn die Damen dem Gemüht' nachher entgegen wollen, möchte ich vorschlagen. Schon sehr zu fahren und — und — ich möchte mir schon erlauben, gnädige Frau müssen doch einmal meine Wohnung kennenlernen — wir könnten noch einen Bissen essen — ich habe nämlich eine Kleinigkeit bestellt.“ „Oh — das is himmlisch! Sag ja, Mutti! Bitte ja sagel! Gelt, du?“ bettelte das Mädchen. „Ja — ich weiß net recht,“ sagte Frau Bender, „wenn ich das gemüht' hätt'...“ Aber dann sah sie die beiden jungen Menschen an, die sich lächelnd, in seliger Selbstvergessenheit anschauten. „In Gottes Name, aber nur e Viertelstündchen!“ „Das klingt g'rad' wie e Sprüche von 'ner Schlummerrolle!“ stellte das Lou fest. Stürmer strahlte und zog die Hand der alten Dame an die Lippen. „Gnädige Frau, ich bin Ihnen ja so dankbar!“ Fast lautlos raste der Kraftwagen mit dritter Geschwindigkeit auf der breiten Landstraße, die durch den Stadtwald führte, dahin. Gleich poliertem Kupfer glänzten die Stämme der Riefen, Sonnengold flirrte durch das Gezweig, zauberte zitternde Kringle auf das weiche Waldmoos. Und wieder bligte der breite Strom, spiegelte die Türme und Kuppeln, das filigranartige Spitterwerk der hochgeschwungenen Brückenbogen Abendgeläut; die ganze Luft schien von dem Hall der erzenen Stimmen erfüllt zu sein. Langsam bog der Wagen in die stille Goutteustrasse ein, hielt. Hellmut löbte den Fahrer ab, stieg neben den Damen die läuferbelegte Treppe empor und öffnete die Vorkassa für mit dem Drücker. „Ich habe es gut getroffen, konnte eine halbe Etage mieten. — Fröh' nehmen Sie den Damen die Mäntel ab! Ist gedekt!“ „Jamohl, gnädiger Herr!“ Der Diener stand militärisch stramm. „Also dann gleich servieren! Darf ich bitten? Mein Wohnzimmer.“ Ein gemütlicher Raum, an den Wänden ein paar Kehronen, Jagdbilder, quer vor dem Fenster ein Diplomaten-schreibtisch. „Oh,“ sagte das Zigeunerle befangen, „sogar einen Diener have Sel!“ Stürmer lachte: „Er hat mich schon nach England und dann über den großen Teich begleitet. Darf ich den Damen erst einmal die Wohnung zeigen, ja? Also hier drüben mein Schlafzimmer, ich hoffe, es ist aufgeräumt, nein, keine Sorge, die Tür wird nur einen schmalen Spalt geöffnet.“ In dem Halbdunkel ein rosibener Paravent, ein Toiletentisch mit Kristallgläsern, silbernen Büschen, ein weißer Teppich. „Es, und hier am der anderen Seite das Musikzimmer — ganz net, nicht wahr?“ „Habe, beste Wände, fast kahl, um die Akustik nicht zu stören, in der Mitte ein Beckenspiegel auf gläsernen.“

Unterlehmern, daneben ein Hocher mit einem dicken Pack beschriebenen Notepapiers. „Eine Komposition?“ fragte Frau Bender. „Jamohl, gnädige Frau, die erste größere Arbeit, es soll eine Operette werden „Reinisch' Blau!““ „Da müße Se uns was vortpielen!“ hat das Lou mit einem Augenaufschlag, der durchaus geeignet war, Hellmuts Puls um sechzig Schläge in der Minute zu beschleunigen. „Wolle Sie? Ja?“ Er verbeugte sich: „Mein gnädiges Fräulein — Ihr Wunsch ist mir selbstverständlich Befehl! Und nun... darf ich bitten?“ sagte er lächelnd. „In dem nicht allzu großen Speisezimmer brannten die elektrischen Lampen des achtarmigen Kronleuchters, ihr Schein glüherte über Bläser, Kristall und Silber hin, wurde von einem hohen Pfeilerpiegel verdreifacht.“ Frau Setzke drohte mit dem Finger. „Ei, was seh' ich, drei Ruversis, Sie scheine Ihrer Sach' sehr sicher g'wese zu sein!“ „Das Vertrauen in Ihre Güte hat mich nicht getäuscht, gnädige Frau!“ Stürmer drückte auf den Knopf einer Klingel, die als kleine Gule aus Wiener Goldbronze neben einem Gebel stand. Baulius trat der Diener ein, bot in silbernen Tassen die Kraftbrühe an, schenkte die kleinen Bläser voll Sherry. „Und das nenne Sie eine Kleinigkeit?“ erkundigte sich das Zigeunerle. „Mutti, is das net wie in e'm Märche?“ Hellmut schmunzelte. „Dieses Tischlein des dich“ hat das „Carlton“ geliefert. Gnädige Frau, befehlen Sie Rot- oder Weißwein?“ „Bitte, weiß, aber befehle tu ich immerhaupt net,“ sagte Frau Bender. Es war ein vollständiges kleines Souper. Beluga-Kaviar im Eisblock, Seezunge gegrillt, junge Kartoffeln, Härk Pflaier-Eis, Früchte und Mosta. Das Lou sondierte vorsichtig. „Sie studiere Musik als — Beruf?“ „Ja und nein, gnädiges Fräulein. Mein Vater besitzt in Radebeul bei Dresden eine chemische Fabrik. Und weil ich kein einziges Kind bin, soll ich natürlich später einmal die Firma übernehmen. Also habe ich theoretisch und praktisch Chemie studiert, dann eine Reise nach England und den Vereinigten Staaten gemacht. Als Abschlusß gemißer machen. Aber der Hang zur Musik, vielleicht auch der Bohémie, liegt mir im Blut. So seh' ich denn nicht los, bis ich die Gelegenheit bekom, Musik zu studieren. Seht besuche ich im letzten Semester die Meisterklasse des Konservatoriums, habe auch schon ein paar Kompositionen herausgebracht, Singspiele, aber mein Ehrgeiz greift höher, nach den Brahmsen, die die Welt bedeuten.“ „Und wann?“ fragte Frau Setzke, „wenn es nicht?“ (Fortsetzung folgt.)

# Thüring vom Torjorn in Bild und Wort.



Jam Bizekanler des Pour le Mérite für Wissenschaften ist nach dem Ableben Ulrich von Bismarow-Möllendorff der Rektor der Universität Berlin, Prof. Dr. Heinrich Lüders, gewählt worden.

Bild daneben: Ministerialdirektor Dr. Söhler 50 Jahre alt, Geheimer Regierungsrat Dr. Söhler, der dem Reichsarbeitsministerium seit seiner Gründung angehört, bezieht am 10. Dezember seinen 50. Geburtstag. Als langjähriger Leiter der Abteilungen Arbeitsrecht, Arbeitsschutz, Lohnpolitik, Tarifverträge- und Schlichtungswesen im Reichsarbeitsministerium sowie als Verfasser zahlreicher arbeitsrechtlicher Abhandlungen ist er in weiten Kreisen bekannt geworden.

„Seefahrt tut noi!“ Das Bild, das uns in die Zeit unserer Großväter zurückverleiht: das Segelschiff „Klohe“, das gegenwärtig eine Ausbildungsfahrt mit den jungen Jahrgängen der Offiziers- und Unteroffiziersanwärter in den Gewässern der Ostsee macht und in unserer Aufnahme gerade in dem größten Ostseehafen, Stettin, vor Anker geht.

Schlaganfall des Reichstagspräsidenten. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und Reichstagspräsident Stöhr erlitt während einer politischen Versammlung in Raumburg einen Schlaganfall, der eine Sprachlähmung und eine rechtsseitige Armlähmung zur Folge hatte.

Bild daneben: Mit dem höchsten Literaturpreis Frankreichs ausgezeichnet wurde der junge Schriftsteller Jean Fanard, dem für seinen Roman „Mal d'amour“ der Goncourt-Preis verliehen wurde.



Die Berliner Studentenschaft schützt sich. Um sich gegen das Eindringen fremder Elemente zu schützen, hat die Berliner Studentenschaft am Eingang der Universität uniformierte Kontrollposten aufgestellt, bei denen jeder Eintretende sich zu legitimieren hat.



Auf der Suche nach Funkführern. Ein Beamter der Funküberwachungsstelle des Reichspolizeentralamtes, der mit Hilfe seines Peilapparates alle Funkführer — wie Motoren oder Rückkoppler — feststellt und der dann Störfehler beseitigt, um einen reinen Rundfunkempfang zu gewährleisten.



Mit dem Flugzeug auf Schmugglerjagd. Zwischen Dänemark und Deutschland herrscht ein reger Schmuggelverkehr mit Alkohol, der mit Hilfe von Motorbooten durchgeführt wird. Da die Behörden bis jetzt nur einen ganz kleinen Teil der Schmuggelschiffe fassen konnten, hat jetzt die Zollfahndungsstelle Kiel einige Flugzeuge in ihren Diensten gestellt, die den Verkehr auf dem Wasser genau beobachten können und die jedes verdächtige Boot sofort anhalten. Allerdings kommt es oft vor, daß die Schmuggler bei der Verfolgung ihre wertvolle Ladung über Bord werfen, um sie dann später auf Grund besonderer Merkmale wieder aufzufinden. Unsere Zufallsaufnahme eines Mitfahrenden auf einem solchen Schmuggelboot zeigt im Hintergrund das Zollflugzeug, im Boot die Schmuggler, die gerade einige mit Alkohol gefüllte Kanister über Bord lassen, um sie einige Tage später wieder zu heben.



Präsident Hoover unterstützt die amerikanische Winterhilfe. Genau wie in Deutschland führt auch Amerika eine große Aktion zur Linderung der Not während der Wintermonate durch. Auf unserer Aufnahme wird der Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, und seine Gattin gerade von zwei uniformierten kleinen Helfern der Winterhilfe um eine Gabe angegangen.



Bild links: Zur Erinnerung an die Entdeckung des Südpols. Vor zwanzig Jahren — am 17. Dezember 1911 — erreichte nach Überwindung unäuglicher Hindernisse der norwegische Forscher Roald Amundsen den Südpol. Er war der Erste, der diesen südlichsten Punkt unseres Erdballs — ein Hochplateau in 3000 Mtr. Höhe — erreichte. Bild links unten: Eine internationale Wehrmacht in China. Die Vertretungen der ausländischen Mächte in Peking haben zu ihrem Schutze eine gemeinsame Truppe aufgestellt, die sich aus amerikanischen, englischen, italienischen, französischen und japanischen Soldaten zusammensetzt. Wir zeigen hier diese internationale Truppe der Welt vor einem Panzerszug im Bahnhof von Peking.

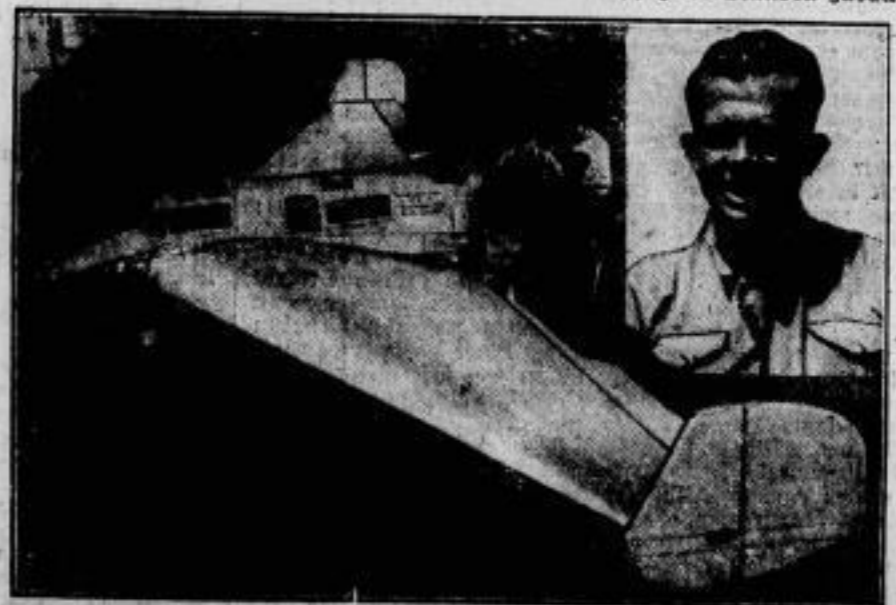
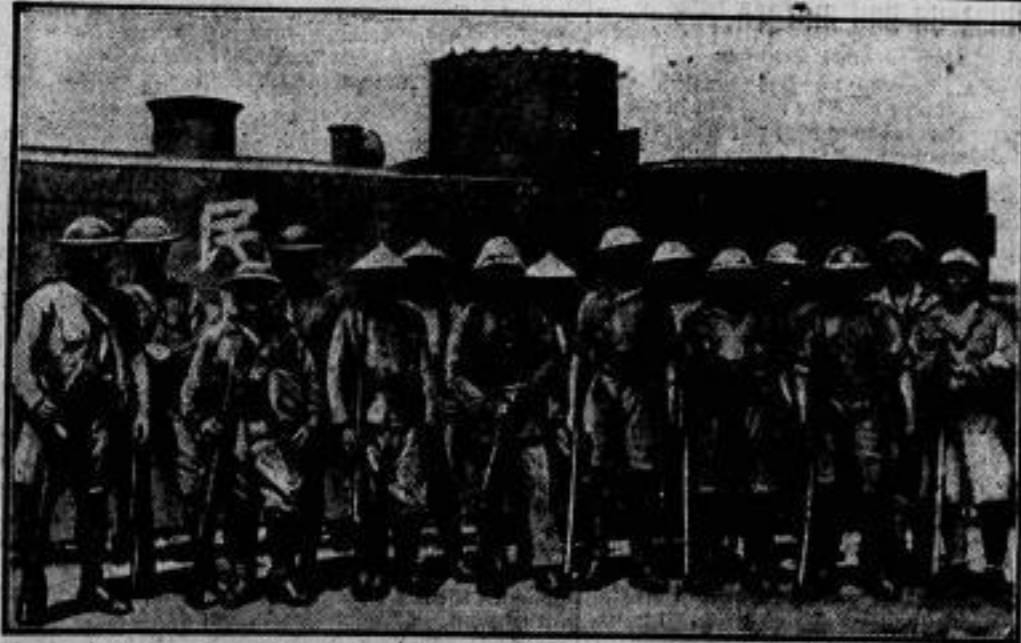


Bild rechts unten: Neue Rekordleistung Groenhoffs. Der Frankfurter Segel- und Sportflieger Günther Groenhoff hat mit seinem schwanzlosen Flugzeug „Danz Dudenbein“, das einen Motor von nur 24 PS besitzt, eine hervorragende Leistung aufgestellt: er legte die 870 Kilometer lange Strecke von der Wassertrappe der Rhön nach Berlin in knapp zwei Stunden zurück.

gember.  
zum Ritt-  
der Polizei  
nationalso-  
auch zu  
ib. Gegen  
g der Wör-  
in gemein-  
straße, dem  
stgefunden  
te der Be-  
die Wache  
nach dem  
100 unifor-  
um in das  
Zahl von  
die Gast-  
Angreifer  
ng befehlt  
der Waffe  
ten in den  
en. Nach  
stößtallen  
Sommer-  
das Väm-  
nationalso-  
urden; sie  
Einser von  
Kopf und  
sten eines  
reute vor  
sozialisten  
eine Dicht-  
nen haben  
allmählich  
Beteiligten  
sokal der  
rsuchung  
liten auf  
vorge-  
dgetehrt.  
Eine sofort  
und fünf  
nationalso-  
päter ihre  
onen ge-  
bei der  
h Reichs-  
gegangen  
merleute,  
n Angriff  
Unterju-  
n, müssen  
den Aus-  
ung aus  
acht eine  
en eines  
fahrende  
ter wur-  
Paß be-  
it, es soll  
mit einem  
uts Puls  
„Wolle  
r Wunsch  
bitten?“  
die elek-  
Schein  
on einem  
Sach' fezt  
getäuscht,  
Klingel,  
inem Ge-  
affen die  
igie sich  
e?“  
getiefert.  
„logie  
o-Kavlar  
a, Bürk  
Sofit in  
weil ich  
ermal die  
paußlich  
den Toren.  
Über  
legt mir  
Anweisung  
Sensibel  
chon ein  
der mein  
Welt be-  
bz.“

# Turnen-Sport-Spiel-Wandern

## Aus der Sächsischen Turnerschaft (DZ.)

### Sinn- und Nilschauer Schwenklauf.

Am Sonnabend, den 12. Dezember, 20 Uhr, spricht der 1. Kreisvertreter der Sächsischen Turnerschaft und 1. Vorsitzende der DZ., Dr. Thiemer-Dresden, im Mittelsächsischen Klubhaus über das Thema „Sinn- und Nilschauer Schwenklauf“. Das Abhalten dieses Vortrages wird allen schwenklaufwilligen Turnern und Sportlern wärmstens empfohlen.

### Die Sachsendringballmeisterschaften 1932.

Auf Grund der Erhebung der Vorkampfmannschaften in den einzelnen Turngruppen hat der Sachsendringballausschuß nunmehr die Tabellen der Mannschaften fertiggestellt, die sich aus den einzelnen Gauen an den Sachsendringballmeisterschaften im Handball beteiligen dürfen. Insgesamt nehmen 1932 24 Mannschaften an den Spielen am die Sachsendringballmeisterschaft teil, die sich wie folgt auf die einzelnen Gauen verteilen: Sächs. Oberlausitz 2, Mittelsächsisches Dresden 3, Westsächsisches 2, Mulde-Weißer 2, Nordböhmen 2, Reichner Sachsen 3, Oberer Elbe 2, Sächsische Industriellen 3, Ostland 3, Leipzig, Schlachtleid 3. - Ueber die Durchführung der Spiele selbst wird nach eingehender Beschluß gefaßt.

### Wirtschaftstagung der Sächsischen Turnerschaft.

Am kommenden Sonntag führt die Sächsische Turnerschaft in Dresden erstmalig eine Tagung mit den verantwortlichen Führern der Sächsischen Turnerschaft durch, die sich inhaltlich mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigt. Die Tagesordnung setzt sich wie folgt zusammen: Bericht über die Vereins- und Betriebsentwicklung, Bericht über die Vereins- und Betriebsentwicklung, Bericht über die Vereins- und Betriebsentwicklung, Bericht über die Vereins- und Betriebsentwicklung. Die Tagung steht unter Leitung des Kreisvertraters Dr. Thiemer, dem verschiedene Sachverständige als Referent zur Seite stehen.

### 1500 sächsische Turner-Handballmannschaften!

Die Erhebung über das Handballspiel in der Sächsischen Turnerschaft für das Spieljahr 1931/32 ist nunmehr fertiggestellt und gibt ein klares Bild von dem Aufstieg des Handballspiels auch im letzten Jahre. An den Vorkampftagen und Freundschaftsspielen der Jahre 1931/32 sind beteiligt:

Gau	Bereits	Turner	Mit. Ta.	Jugend	Knaben	M.	Weib.	Ges.	Bgl.
Sächs. Oberlausitzer	41	62	1	22	20	4		108	73
Reichner Sachsen	22	43		15	14	2		78	61
Mittelsächsisches Dresden	73	132	9	59	40	14		254	158
Oberer Elbe	35	60		15	18	5		98	70
West- u. Ostpreußen	48	67		12	18	4		101	50
Mulde-Weißer	21	31		11	19	2		53	56
Nordböhmen	31	69		12	24	5		113	95
Nordhessen	45	61		39	32	2		142	91
Leipziger Schlachtleidgau	92	200	10	110	70	20		410	307

Von diesen 1500 Mannschaften beteiligten sich 918 an den Vorkampftagen der Gauen und zwar 380 Vereine mit 608 Turnermannschaften, 45 Mannschaften der älteren Turner, 169 Mannschaften der Jugend, 87 Knabenmannschaften und 49 Turnerinnenmannschaften.

### S. S. „Sportklub“ e. V., Riesa.

#### Fußball.

Die 1. Fußball-Erfahrung am Sonntag gegen ihren Namensvetter aus Dresden i. S. In letzter Minute lagten drei Spieler Rias ab, so daß sich eine Umkleistung nötig machte, die auf den Spielverlauf mitbestimmend war. Obwohl jeder sein bestes gab, fehlte doch der Zusammenhang. Der Torwächter trägt mitunter eine Gleichgültigkeit zur Schau, die nicht gerade beruhigend auf seine Sportkameraden und das Sportpublikum wirkt. Die Dresdener stellten eine technisch reife Elf ins Feld, die bis auf den Rechtsaußen fair kämpfte und auch ohne

### Zusammenstoß im Elarel-Prozess.

Wda. Berlin. In der Mittwochsverhandlung des Elarel-Prozesses erklärte der Vorsitzende an dem Beweisvertrag des R.-H. Dr. Puppe, durch den nachgewiesen werden soll, daß die Zeugen Böth und Scholz falsche Aussagen gemacht haben, daß das Verbrechen nicht dazu da sei, derartige Feststellungen zu treffen. Unangenehme Schüsse aus den Aussagen dieser beiden Zeugen würden für keinen der Angeklagten zu stellen sein, so daß das Interesse für diesen Prozeß fortfalle.

Nach einer kurzen Vernehmung des Bürgermeisters Range wurde der Geschäftsführer der DZ, Rikenmacher, über das Lager vernommen, das die Elarels übernommen hatten. Leo Elarel erklärte an dem Lager: Es war ein Kunststück, solche Karitäten einzukaufen. Es waren Kleider da, die man nicht einmal auf dem Lande verschleppen konnte. Muster waren darunter, die ich in meinem Leben noch nicht gesehen habe. (Heiterkeit.) Vorl.: Warum haben Sie dann das Lager übernommen? - Leo: Wie wollten in der Hauptsache die Kunststoffe überleben. - Vorl.: Sie haben sich bemüht hineinlegen lassen, um das nachher auszunutzen. Leo Elarel bestritt diese Darstellung. Als Billy Elarel dem Zeugen Rikenmacher Vorhaltungen machte, rief der Oberstaatsanwalt dem Zeugen zu: Das sind Behauptungen der Elarels. Lassen Sie sich nicht betören! Daran kam es zu einem erregten Zusammenstoß zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft. Als Oberstaatsanwalt Freiherr von Steininger erklärte, es sei seine Pflicht, dem Zeugen, der nicht gemäßigt genug sei, zu helfen, rief der Vorsitzende sehr erregt: Es geht doch nicht an, Herr Oberstaatsanwalt, daß Sie mit Mißbilligung vorwerfen! Der Oberstaatsanwalt betonte, daß er nicht gefragt, er habe nur unterbrochen, weil der Zeuge hilflos war. R.-H. Julius Meier: Sie dürfen nicht einfach unterbrechen. Sie können die Strafprozedur nicht! - Oberstaatsanwalt: Besser als Sie! R.-H. Meier: Das möchte ich bezweifeln. Billy Elarel äußerte erregt dem Staatsanwalt gegenüber: Immer wenn ein Zeuge den Tatsachen entsprechend auslegen will, haben Sie ihn - jetzt schon zum zweiten Male - unterbrochen. Reulisch bei Schünning auch. Ich bringe den Beweis, daß Rikenmacher, wenn er meinen Vorhalt nicht zugibt, die Unwahrscheinlichkeit sagt.

In der weiteren Beweisaufnahme befragte der Hauptprokurator Liebert, zwei Drittel des von den Elarels übernommenen Lagers sei minderwertig gewesen. Er ließ auch bei dieser Darstellung, als ihm die gegenteilige Aussage des Zeugen Rikenmacher vorgehalten wurde. Auf Fragen der Staatsanwaltschaft erklärte der Zeuge, er habe keine Zuwendungen von den Elarels bekommen, nur Kleinigkeiten. Er Staatsanwalt stellte aus den Geschäftsbüchern fest, daß unter dem Decknamen „Spiger“, der Liebert bekannte, Beträge von 500 bis 1500 M. verzeichnet seien. Die Beträge

Düsse des Schiedsrichters, der oft ungerichte Entscheidungen fällt, Sieger geliebt wurde.

Vom Antos steigt Wiese, vom Rückenwind begünstigt, vorwärts und schon blüht der erste Erfolg, denn aber der Halbdreieck nicht auszuwerten versteht. Die Höhe sind gefächelt; gute Kombination führt bald zu zwei schönen Toren. Bei diesem Stande gelangt Stein das Schreiner. Bis zur Halbzeit erhöht das Rechtsaußen durch ein hares Abstoßtor auf 2:1. Nach der Pause erzielten die Dresdener in gleichen Abständen drei weitere Tore, wovon das vierte und das letzte Abstoßtor des Rechtsaußen waren. Obwohl auch die Wiesener Gelegenheiten zu Erfolgen hatten, fehlte es zum Teil auch am Glück. Ar.

### Für die Winterhilfe!

Ein Vorschlag: Fußballspiele zwischen Verband Mittelsächsischer Fußball-Vereine und Arbeiter-Sport-Kartell.

Der Verband Mittelsächsischer Fußball-Vereine will auch etwas für die Winterhilfe tun; deshalb hat er durch den Vorsitzenden des Verbands-Fußballausschusses, W. Fuchs, Verhandlungen mit dem Arbeiter-Sportkartell aufgenommen, um dieses zu veranlassen, zugunsten der notleidenden Arbeiter-Fußballspiele zwischen „Arbeiter-“ und „bürgerlichen“ Sportlern zu gestatten. Bisher hat das Arbeiter-Sport-Kartell eine derartige Zusammenarbeit, die erst vor kurzem a. S. in Süddeutschland vom „Rider“ angeregt wurde, abgelehnt. Wir würden es zwar begrüßen, wenn in Mittelsachsen es trotz aller politischen Gegensätze gelingen sollte, die beiden großen Verbände miteinander in sportliche Beziehungen zu bringen; vorläufige Beweisen wir aber noch zu erleben, das das Arbeiter-Sport-Kartell seine Einwilligung zu gemeinschaftlichen Winterhilfe-Spielen gibt. Der Verband Mittelsächsischer Fußball-Vereine hat folgende Vorschläge gemacht: In einem noch zu bestimmenden Januar-Monat sollen sich in den größeren Bezirken, in denen der VFBV, und das A.S.K. vertreten sind, die entsprechenden Auswahlmannschaften der beiden Verbände; oder die beiden Verbandsmannschaften treffen sich in Leipzig oder Dresden.

Auf die Antwort des Arbeiter-Sport-Kartells sind wir gespannt. Es wäre im Interesse der Winterhilfe erfreulich, wenn in diesem Not-Winter alles Trennende einmal zurückgelassen würde. Ein großer Publikums-Erfolg - und dadurch ein nennenswerter Beitrag für die Winter-Hilfe - wäre sicher.

### Fußballänderungsgegenstand gegen Spanien 7:1 (3:0).

Am gestrigen Mittwoch fand das erste Nachkriegsspiel einer kontinentalen Fußball-Änderungsmanufaktur auf dem Felsenreife statt und gleichzeitig das Revanchestreffen für die vor zwei Jahren in Spanien erlittene 4:3-Niederlage. Bei trockenem, nicht zu kaltem Wetter war der Arsenal-Platz am Mittwoch von mehr als 66.000 Zuschauern besucht. Dieses Interesse kann nicht überraschen, sollte doch der Länderkampf gegen Spanien nach mehreren schlechten Ergebnissen, die englische Mannschaften bei ihren Kontinentalreisen sich gefallen lassen mußten, sozusagen eine Ehrenrettung des englischen Fußballs bringen. Ja, noch mehr! Der englische Verband hatte an seine „Internationalen“ die Parole ausgegeben, so viel Tore wie möglich zu schießen, um nach Möglichkeit einen Klassenunterschied zwischen beiden Mannschaften beweisen zu können. Dieser Beweis ist zum Teil gelungen, denn mit dem Sieg von 7:1 (3:0) Toren holte die englische Mannschaft ein Resultat heraus, wie man es nicht erwarten konnte. Selbst das Handicap, das die Spanier in Kauf nehmen mußten, ungewohnte Verhältnisse und ungewohnte Kost, das englische Publikum, das die Dampfen (auch der Torhüter), können nicht darüber hinwegkommen, daß der kontinentalen Fußball am Mittwoch auf dem Arsenal-Platz in Highbury eine böse Schlappe erlitten hat.

Elarel bestritten, daß sie gewußt hätten, „Spiger“ bedeute Liebert, worauf der Vorsitzende meinte: Wollen Sie vielleicht einen für die günstigen Zeugen können? - Leo Elarel widersprach und sagte, es hätten so viele Leute bei ihnen gemeißelt: „Mogistat und Elarels waren doch eine Verwandtschaft“ (Heiterkeit). Vorl.: Diese Freundschaften bringen doch etwas ein? - Leo: Sie haben eingebracht, daß ich in Untersuchungshaft sah! - Vorl.: Vorher haben Sie doch das Leben genossen! - Leo: Nennen Sie das „Leben genießen“, wenn ich betrunken erst morgens nach Hause kam und meine Gesundheit ruinierete? - Der Zeuge Liebert betonte, er habe keine Angabe bei den Elarels gemacht, obwohl ihm der Staatsanwalt vorstellte, daß sich die Zahl 70 hinter den Eintragungen in den Büchern befände, die beweisen, daß eine Rechnung geschickt werden sollte. Er sei auch nicht im Continental-Hotel gewesen. Der Zeuge Liebert blieb unerschrocken.

Weiter wurden kurz Stadtkammerer Dr. Karling, die Angeklagten Ostermann und Delmer, R.-H. Lindner und Untersuchungsrichter Noltemann vernommen und die Verhandlung dann auf Freitag vertagt.

### Das Schnellflugzeug von morgen.

Von Berlin nach Ägypten in zwei Stunden. Die Deutsche Luft-Danica hat kürzlich erprobte Maschinen, die sie in absehbarer Zeit technische Neuerungen im Flugbetriebe einführen wolle. Vor allem handelt es sich dabei um die Beschaffung schneller Flugzeuge mit einer Maximalgeschwindigkeit von über 300 Stundenkilometern. Mit den in Betracht kommenden deutschen Flugzeugwerken sind bereits Verhandlungen angeknüpft worden. Das neue deutsche Schnellflugzeug, das eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 300 Stundenkilometern besitzen soll, wird im Sommer 1932 ausprobiert werden.

Das neue deutsche Schnellflugzeug dürfte eine Umwälzung im Flugbetriebe hervorzubringen. Die bisherigen europäischen Verkehrsflugzeuge hatten eine normale Geschwindigkeit von 200 Stundenkilometern. Es bedeutet schon etwas, wenn man nun die Normalgeschwindigkeit auf 300 Kilometer in der Stunde heraufhebt. Das neue Schnellflugzeug mühte sich natürlich auch im höchsten Maße von den bisherigen Flugzeugen hart unterscheiden. Eine andere Durchbildung des Wärmeschildes müßte erfolgen. Daneben wird man wahrscheinlich einladende Jahrgänge nach amerikanischem Vorbild konstruieren. Die neuen Schnellflugzeuge werden außerdem wahrscheinlich kleinere Saumstoffe als die alten aufweisen. Das trotzdem für die Bequemlichkeit der Passagiere aufs Beste gefordert wird, versteht sich von selbst. Es sind zunächst dreimotorige Schnellflugzeuge geplant, die für den Personen- und für

den Raubvogelverkehr eingesetzt werden. Die Reichweite des Schnellflugzeuges im Tagesverlebe soll auf 1400 Kilometer ausgedehnt werden.

Der Flugverkehr würde selbstverständlich durch die Inbetriebnahme des neuen Schnellflugzeuges einen Auftrieb nicht geringen empfangen. Es wird in Zukunft möglich sein, alle größeren Städte Deutschlands - Köln, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Königsberg - ferner die wichtigsten ausländischen Großstädte wie Kopenhagen, Zürich, Wien, Amsterdam in weniger als zwei Stunden zu erreichen. Der Kaufmann, der nach Zürich eilen will, braucht zwei Stunden. Paris wird man von Berlin aus in 2 1/2 Stunden erreichen. Jeder Geschäftsmann könnte also praktisch morgens von Berlin abreisen, in Paris tagsüber seine Geschäfte erledigen und am frühen Abend wieder nach Berlin zurückfliegen. Der Arbeitstag des Geschäftsmannes könnte auf diese Weise vollkommen ausgenutzt werden.

Nicht nur im Passagierdienst würden die neuen Maschinen eine wichtige Rolle spielen. Auch die Reichswehr könnte auf ihren wichtigsten Linien Schnellflugzeuge sehr gut gebrauchen. Vor ein paar Jahren hätte man diese rasche Entwicklung des europäischen Flugverkehrs noch für unmöglich gehalten. Jetzt ist es tatsächlich so, daß das Schnellflugzeug „mit Windeseile“ Länder und Kontinente verbindet und neue Beziehungen schafft. Auch die größte Entfernung wird in naher Zukunft durch das Schnellflugzeug mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 300 Stundenkilometern spielend überwunden werden.

### Vermischtes.

Unterlagungen bei einer gemeinnützigen Baugesellschaft. Bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft für Kriegsbeschädigten - Wostock e. G. m. b. H. sind umfangreiche Veruntreuungen aufgedeckt worden. Die Geschäftsführerin der Baugesellschaft Frau Teich wurde verhaftet. Sie hat als Kassenverwalterin seit dem Jahre 1920 Beträge in Höhe von etwa 10.000 RM. veruntrent.

Eine Spielhölle aufgehoben. Im Dortmund-Stadteil Warten wurde von der Polizei ein Spielernest aufgehoben, wobei 11 Spieler ertrappt und das Glücksspiel überführt wurden. Das in der Warte befindliche Geld und die Spielarten wurden beschlagnahmt. Bei den Spielern handelt es sich meist um Erwerbslose, die häufig ihre geringe Unterstützung verpielfen. Verhaftet wurden die gewohnheitsmäßigsten Glücksspieler in einem Unterstand, den sich die Spieler auf einem unbebauten Gelände selbst gebaut hatten. Der Raum war recht wohnlich eingerichtet, die Wände geweißt und mit Bildern geschmückt. Auch ein Tisch, ein Dien sowie Stühle und Bänke waren vorhanden. Das Inventar soll zum größten Teil aus Diebstählen bestehen.

Eine glänzende Flugleistung. Groen-hoff's. Der bekannte Segelflieger Günther Groenhoff unternahm gestern mit seinem neu konstruierten Schwanzflugzeug „Dansk Oudebeen“, das mit einem 24-PS-Motor ausgestattet ist, einen Flug nach Berlin. Er startete kurz nach 14 Uhr auf der Wassertiefe und landete um 18.55 Uhr auf dem Tempelhofer Feld. Groenhoff hat also die Strecke von etwa 300 Kilometern in der Zeit von 1 Stunde 55 Minuten zurückgelegt. Er hat damit den Preis eines Berliner Verkehrs gewonnen, der für den ersten Flug mit einer schwanzlosen Maschine über 300 Kilometer ausgezeichnet war.



### Die Zeit verrinnt!

Drum bring' geschwind noch heut' das Weihnachtskinderl!  
Wer erstein will, bekehrt die Saat im Wieser Tageblatt. Das ist für den Geschäftsman der fruchtbarste Boden, weil es in den launfröhlichen Kreisen hart vertriebt ist.

### Hundstun-Programm.

Freitag, den 11. Dezember.

#### Berlin - Stettin - Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. - Anschließend: Frühkonzert. - 12.30: Wetterbeobachtungen für den Landwirtschaft. - 14.00: Konzert. - 15.20: Rinderbooster und Theaterkinder. - 15.40: Bagunden in der Literatur. - 16.00: Der Wölfpot und Lake Slad. - 16.30: Festschneide und Sonate C-Moll von W. A. Mozart. Emma Aders-bede (Flügel). - 17.00: Der junge König: Pfadfinder pilgert ins heilige Land. - 17.20: Scherzstücke: Humor. - 17.50: Zehn Minuten Hundstun. - 17.40: Populäres Orchesterkonzert. Berliner Konzert-Berlin. - 19.00: Stimmung zum Tag. - 20.00: Wiener Sprechtheater. Original Dietrich-Duarteit. - 20.10: Aus Washington: „Wörter man in Amerika spricht.“ - 20.18: Paris um 1800. - 21.18: Tages- und Sportnachrichten. - 21.30: Cellkonzerte. Berliner Funk-Orchester. - 22.10: Zeitungs-tage ufm. - Anschließend: Stunde für die Winterhilfe. - Danach: Konzert des Notstandsvereins Berlin-Mitte.

#### Königsmusterhausen.

6.30: Funk-Gymnastik. - Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. - Während einer Pause. 6.45: Wetterbericht. - 10.10: Hundstun. Erdkundliches Hörbild. Rundfunk erreicht den Südpol am 14. Dezember 1911. - 10.35: Neue Nachrichten. - 11.30: Beilage für praktische Landwirtschaft. Dünung soll zweckmäßige Ernährung der Kulturpflanzen sein. - 12.00: Wetterbericht. - Anschließend: Schallplatten-Konzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. - 13.40: Neue Nachrichten. - 14.00: Schallplatten-Konzert. - 14.40: Frauenstunden. Blüher für unsere Kinder. - 15.00: Jungmädchenstunde. Jugend hilft der Jugend. - 15.30: Wetter- und Hörberichts. - 15.40: Vorträge in Wasser und Erde. - 16.00: Pflanzensprache. Praktische Ratgeber für die Weihnachtzeit in der Küche. - 16.30: Übertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. - 17.30: Hausmusik. - 18.00: Volkswirtschaftslehre. - 18.30: Hochschulfunk. Diktat und Gaschup. - 18.50: Wetterbericht. - 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Januär. - 19.30: Die Welt des Arbeiters. Weihnachtsschüler. - Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. - 20.00: Aus Washington: „Wörter man in Amerika spricht.“ - 20.15: Aus Köln: Abendmusik. Kleines Orchester des Westdeutschen Hundstuns. - 21.00: Aus Köln: „Wassertana.“ Ein Spiel nach dem Vorbild des Subraha von Lion Feuerwanger. - Gegen 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. - Anschließend: Berliner Programm.